



FACHHOCHSCHULE  
CLARA HOFFBAUER  
POTSDAM

# Modulhandbuch für den Studiengang Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit

**Abkürzungen:**

HPS: Hochschulpräsenzstudium

ASS: Angeleitetes Selbststudium

DTS: Duales Transferstudium

APS: Angeleitetes Praxisstudium

PM: Pflichtmodul

WPM: Wahlpflichtmodul

ECTS: European Credit Transfer System

VAL: Vorführung, Aufführung, Lehrprobe

TWS: Trimesterwochenstunden

## Modulübersicht

Modul	ECTS	Modulverantwortlichkeit	Name	Prüfungsform
			<b>Basisteil 1. und 2. Studienjahr</b>	
PM 01	10	Prof. Dr. Klein	Wissenschaftliches Arbeiten	Klausur
PM 02	10	Prof. Dr. Kiewitt	Fachwissenschaft Soziale Arbeit	Hausarbeit oder Lerntagebuch
PM 03	10	Prof. Dr. habil. Eschwege	Gesellschafts- und Humanwissenschaftliche Grundlagen	Hausarbeit
WPM 04	10	Prof. Dr. habil. Eschwege	Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialer Arbeit	Klausur
PM 05	7	Prof. Dr. Gerischer	Musikpädagogik Fachtheorie I: (Musikpädagogik in Sozialen Feldern, Musikpsychologie, Musiksoziologie)	Hausarbeit, Klausur oder Lerntagebuch
PM 06	7	Prof. Dr. Gerischer	Fachpraxis Musik I: Gitarre (5) + Stimmbildung (2)	VAL
PM 07	7	Prof. Dr. Gerischer	Fachpraxis Musik II: EMP (4) + Gesang (3)	VAL
PM 08	5	Prof. Dr. Gerischer	Praxisreflexion	Päd. Angebot
PM 09	5	Prof. Dr. Kiewitt	Recht und Sozialmanagement	Klausur
PM 10	10	Prof. Dr. Distelhorst	Kultur, Ethik, Religion	Hausarbeit, Lerntagebuch oder Medienprojekt
WPM 11	5	Prof. Dr. Distelhorst	Diversität	Essay oder Hausarbeit
PM 12	7	Prof. Dr. Kiewitt	Interdisziplinarität ästhetischer Praxen	Aktive Teilnahme unbenotet
PM 13	8	Prof. Dr. Kiewitt	Interdisziplinäre Projektarbeit	Projektarbeit unbenotet
PM 14	8	Prof. Dr. Gerischer	Musikpädagogik Fachtheorie II: ausgewählte Themen der Musikpädagogik und Musikvermittlung	Hausarbeit oder Medienprojekt
PM 15	5	Prof. Dr. Gerischer	Fachpraxis Musik III : Klavier	VAL
PM 16	6	Prof. Dr. Godau	Fachpraxis Musikensemble: Bandarbeit (3) + Chorleitung (3)	VAL
			<b>Vertiefungsteil 3. Studienjahr</b>	
WPM 17	13	Prof. Dr. Klein	Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit	Hausarbeit, Essay
WPM 18	5	Prof. Dr. Kiewitt	Besondere Lebenslagen	Lerntagebuch, Klausur oder Hausarbeit
PM 19	10	Prof. Dr. Godau	Vertiefung Fachtheorie Musikpädagogik: Medienpädagogik, Musikdidaktik, Improvisation, Förderkontexte u.a.	Medienprojekt
PM 20	10	Prof. Dr. Gerischer	Fachpraxis Musik Vertiefung: EMP II (5), Ensemblearbeit II (5), Perkussion u.a.	VAL
PM 21	5	Prof. Dr. Gerischer	Praxisreflexion II	Portfolio
PM 22	5	Prof. Dr. Kiewitt	Vertiefung Recht und Führen & Leiten	Klausur oder Hausarbeit
PM 23	12		Bachelorarbeit	

# Modul 1

<b>Pflichtmodul 1: Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen (10 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 104 ASS: 176 DTS: 0 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit		Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine	Alle Studiengänge		4 Veranstaltungen/ Klausur	Seminar/ Vorlesung	Prof. Dr. Marion Klein
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens kennenlernen</li> <li>• Erfassen grundlegender Erkenntnisse relevanter Bezugswissenschaften</li> <li>• Kennenlernen relevanter Fachliteratur, diese verstehen, einschätzen, verdichten und einordnen können</li> <li>• Formen qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden zur Datenerhebung, Datenanalyse, Datenauswertung kennenlernen und in einen wissenschaftstheoretischen Bezug stellen können</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche von Fachliteratur durch Vermittlung von Suchstrategien in Bibliotheks- und Online-Katalogen</li> <li>• Einschätzen der wissenschaftlichen Güte von Literatur</li> <li>• Sicherer Umgang mit Zitationstechniken</li> <li>• Zurechtfinden im Informationsangebot medialer Welten</li> <li>• Erarbeitung von Referaten und Seminararbeiten, sowie weiteren Textsorten wie Essays, Bachelorarbeiten, Falldarstellungen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Befähigung zum facettenreichen, ausgewogenen Dialog zu wissenschaftlichen Fragestellungen und der Erarbeitung von Hypothesen</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung zu ausgesuchten Themen relevanter Fachdiskurse</li> <li>• Transformation wissenschaftlicher Aspekte in die Gegebenheiten der sozialen u. kulturellen Praxis</li> <li>• Umgehen mit ästhetischen Differenz Erfahrungen und Herstellen von Alltagsbezügen</li> </ul>					

Lehrinhalte		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführen in Grundstandards des wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Einführung in Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Literaturrecherche, Auswertung von Fachliteratur</li> <li>• Quellenarbeit und Quellenbewertung</li> <li>• Wissenschaftsrelevante Textsortenkompetenz und stilistische Kompetenz</li> <li>• Analyse von Präsentationsformen, Wertungen in Beobachtungen, mediale Analyse</li> <li>• Beobachten, Dokumentieren und Evaluieren ästhetischer Lern- und Erfahrungsprozesse</li> <li>• Kulturkritische Auseinandersetzung der Erkenntnisgewinnung</li> <li>• Methoden der Datenerhebung (Narratives Interview, Leitfadeninterview, Beobachtung, Zählen, Messen, Testen, Experiment, Befragung, Rating)</li> <li>• Methoden der Datenauswertung (Qualitative und quantitative Inhaltsanalyse, Dokumentarische Methode, Auswertung von Beobachtungsprotokollen, Korrelation, Metaanalyse, Statistik)</li> </ul>		
Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Lars Distelhorst/ Prof. Dr. Kiewitt/ Prof. Dr. Godau	Vorlesung Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst/ Prof. Dr. Godau	Lektürekurs	2
Prof. Dr. Sandra Niebuhr-Siebert/ Prof. Dr. Klassert	Seminar quantitative Forschungsmethoden	2
Prof. Dr. Marion Klein	Seminar qualitative Forschungsmethoden	2

## Modul 2

Pflichtmodul 2: Fachwissenschaft Soziale Arbeit (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trimester	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 130 ASS: 70 DTS: 50 APS: 50
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit		Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine	Alle Studiengänge		5 Veranstaltungen Hausarbeit oder Lerntagebuch	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Karsten Kiewitt

## Qualifikationsziele

### Wissen und Verstehen

- Die Geschichte der Sozialen Arbeit und die Entwicklung der Profession kennen und verstehen
- Einen Überblick über Theorien, Theorieentwicklung und aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit gewinnen
- Die Rolle der Kommunikation für die Soziale Arbeit ermessen sowie Kommunikationstheorien und -modelle kennen und verstehen
- Die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und ihre spezifischen Anforderungen kennen
- Die Vielfalt der Methoden Sozialer Arbeit kennenlernen und ihre Relevanz für das eigene Arbeitsfeld einschätzen

### Können und Handeln

- Das eigene (sozial-)pädagogische Handeln und die ihm unterliegenden Denkmuster vor dem Hintergrund der pädagogischen Geschichte und Entwicklung reflektieren
- Die Relativität der sozialen Wirklichkeit in Verbindung zu den eigenen Kommunikationsakten und den Kommunikationsstrukturen des Arbeitsplatzes bringen
- Eigene Kommunikations- und Handlungsmuster in Verbindung zu den Voraussetzungen und Anforderungen des eigenen pädagogischen Handlungsfeldes bringen und für selbiges möglichst effizient gestalten
- Einzelfallhilfe, Familienhilfe, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit als Methoden der Sozialen Arbeit kennen, anwenden lernen und im eigenen Arbeitsfeld umsetzen

### Interaktion und Kommunikation

- Mit den Adressat\_innen vor dem Hintergrund der Entwicklung von Geschichte und Theorie der Sozialen Arbeit sowie der Kenntnis ihrer Arbeitsfelder selbstbewusst und professionell zusammenarbeiten
- Die Relevanz von Sprache und Kommunikation innerhalb der Arbeit betonen, deren Reflexion stärken und auf entsprechende Handlungsstrategien hinarbeiten
- Auf der Basis der erworbenen Methodenkompetenz mit Adressat\_innen interagieren – unter Beachtung der Einzelfallspezifik und der damit verbundenen Grenzen der Methodisierbarkeit sozialpädagogischen Handelns

## Lehrinhalte

- Einführung in die Geschichte der Sozialen Arbeit (von der Armenpflege zur Institutionalisierung, Settlementbewegung als Grundlage der Gemeinwesenarbeit, case work und die Entstehung der professionellen Einzelfallhilfe, Wohlfahrtspflege im Nationalsozialismus, Reformimpulse im Zuge der 1968er Bewegung, Soziale Arbeit in der Gegenwart)
- Theorieentwicklung und aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit (Theorieentwicklung zwischen Moderne und Spätmoderne, Rousseau und Pestalozzi, Alice Salomon, Hans Muthesius, Hans Thiersch, Lothar Böhnisch, Silvia Staub-Bernasconi)
- Grundlegende Theorien und Methoden im Bereich Sprache und Kommunikation (Kommunikationsbegriffe, Nachrichtenquadrat, Transaktionsanalyse, Konstruktivistische Kommunikationstheorie, Innere Kommunikation, Gewaltfreie Kommunikation, Sprache, Macht und Gewalt, nonverbale Kommunikation, die soziale Produktion von Klient\_innen)
- Handlungsfelder und Aufgaben der Sozialen Arbeit (Handlungsfelder Gesundheit, Alter und Pflegebedürftigkeit, Straffälligkeit/Resozialisierung, Kindheit, Jugend und Familie, Migration und Integration)
- Soziale Arbeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklung
- Einführung in die Methoden der Sozialen Arbeit mit Einzelpersonen und Familien (historische Entwicklung der Methoden, Überblick und Systematik, klassische Trias, Methodenvielfalt, Einzelfallhilfe in unterschiedlichen Kontexten, Gesprächsführung und Beratung, systemisches Arbeiten mit Familien)
- Einführung in gruppenbezogene und gemeinwesenorientierte Methoden der Sozialen Arbeit, (sozialpsychologische, Grundlagen, Phasenmodelle der Gruppenentwicklung und Gruppenrollen; Prozessdiagnose und -intervention, Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung)

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt/ Prof. Dr. Marion Klein	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit	2
Prof. Dr. Marion Klein/ Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Kommunikationstheorien	2
Prof. Dr. Marion Klein	Methoden der Sozialen Arbeit I: Einzelfall- und Familienhilfe	2
Prof. Dr. Marion Klein	Methoden der Sozialen Arbeit II: Gruppen- und Gemeinwesenarbeit	2

### Modul 3

Pflichtmodul 3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trimester	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 104 ASS: 176 DTS: 0 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)	
Keine	Alle Studiengänge	4 Veranstaltungen/ Hausarbeit	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	



## Qualifikationsziele

### Wissen und Verstehen

- Gesellschaftliche und politische Entwicklungen verstehen und als Kontext der Sozialen Arbeit erkennen
- Die Entwicklungspfade von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Bereichen der körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung verstehen
- Kultur, Gesellschaft und soziale Systeme sowie die daraus resultierenden Lebenslagen als fördernder und/oder hindernde Entwicklungskontexte verstehen
- Entwicklungsbesonderheiten und ihr Gefährdungspotenzial für die individuelle Lebensgestaltung verstehen

### Können und Handeln

- Das eigene pädagogische Handeln vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Vorbedingungen reflektieren und eine entsprechende Position einnehmen
- Entwicklungsbedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erkennen und in der eigenen sozialen und sozialpädagogischen Arbeit unterstützen und fördern

### Interaktion und Kommunikation

- Die sozialen und politischen Spezifika des eigenen Arbeitsfeldes zur Basis der Auseinandersetzung mit Klientel und Kolleg\_innen machen
- Vor dem Hintergrund einer Kenntnis entwicklungspsychologischen Wissens agieren und interagieren
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Herausforderungen ihrer körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung innerhalb spezifischer Lebenslagen und Lebensabschnitte durch eine adäquate Interaktion unterstützen

## Lehrinhalte

- Grundbegriffe der soziologischen Theorie und ihre Anwendung im Feld der Sozialen Arbeit (Normen, Werte, Sinn; Sozialisation; Geschlecht; abweichendes Verhalten)
- Funktionsweise des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpolitik und des Sozialstaats (Sozialstaat als Erziehungsagentur, Aufbau/Leistungen/Funktionen des Sozialstaates, Fürsorgeleistung: Sozialhilfe/Hartz 4, Versorgungsleistung: Kinder- und Elterngeld, Versicherungsleistung Krankenversicherung und Rentenzahlungen, Familienpolitik der Bundesregierung, Finanzierung des Sozialstaats und demographischer Wandel, Neoliberalisierung und Sozialstaat, Alternativen für die Zukunft)
- Ökonomische Grundlagen Sozialer Arbeit und kritische Auseinandersetzung mit der Ökonomisierung Sozialer Arbeit
- Gedächtnis (Multispeicher-Modell, Vergessenstheorien), Denken, Problemlösen, Entscheiden, Wahrnehmung und Erkennen, Lernen, Lerntheorien und Motivation, Emotion
- Grundlagen und Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie, Entwicklung zwischen Anlage und Umwelt, Menschenbild, Entwicklungstheorien und Entwicklungsphasen der Lebensspanne
- Gegenstand und Aufgaben der Pädagogischen Psychologie, Diagnostik und Intervention, Lernschwierigkeiten und Lernstörungen erkennen und beurteilen (u.a. Verhaltensauffälligkeiten wie ADHS bzw. Wahrnehmungsstörungen), Individuelle und motivierende Lernumgebungen gestalten (u.a. Fördermaßnahmen), Begabungsförderung, Hochbegabung und Underachievement fördern und fördern, Stressbewältigung und psychische Gesundheit von Pädagog\_innen

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Allgemeine Psychologie	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Pädagogische Psychologie	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Entwicklungspsychologie	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Sozial-, Familien- und Bildungspolitik	2

## Modul 4

Wahlpflichtmodul 4: Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	10 ECTS	HPS: 104 ASS: 60 DTS: 25 APS: 111
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Alle Studiengänge	4 Veranstaltungen (1 Pflicht- und 3 Wahlseminar/e)/ Klausur	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege

## Qualifikationsziele des Moduls

### Wissen und Verstehen

- Theorien und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft in historischen und aktuellen Bezügen kennen und ihre Zusammenhänge verstehen
- Theorien und Grundbegriffe der sozialpädagogischen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Inklusionspädagogik) in historischen und aktuellen Bezügen kennen
- aktuelle pädagogische Konzepte und Ansätze in sozialpädagogischen Handlungsfeldern (Elementarpädagogik, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Inklusionspädagogik) kennen und verstehen
- Methodik und Didaktik der sozialpädagogischen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Inklusionspädagogik) kennen
- Konzeptualisierungen und Lebenswelt der Adressat\_innen (Kindheit, Jugend, Behinderung, Benachteiligungsstrukturen) kennen und verstehen

### Können und Handeln

- theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der sozialpädagogischen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Inklusionspädagogik) umsetzen und reflektieren
- methodische und didaktische Prinzipien der sozialpädagogischen Handlungsfelder (Selbstbildung und Ko-Konstruktion, Kommunikation und Beziehung als Grundlage jeglichen pädagogischen Handelns, Ressourcenorientierung, Teilhabe, Förderung) unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der Voraussetzungen der Adressat\_innen in praktischen Situationen anwenden und reflektieren
- Bildungssituationen im Bereich der Elementarpädagogik, Inklusionspädagogik, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in Feldern der Sozialen Arbeit fachlich fundiert gestalten können

### Interaktion und Kommunikation

- die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat\_innen effektiv und bereichsspezifisch im Sinne der Arbeitsziele gestalten
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen kompetent teilnehmen
- eigene Standpunkte und Meinungen in diesen Bereichen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen in diesen Bereichen in der Praxis kommunizieren
- mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren

## Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten

### Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

#### Wissen und Verstehen

- vertieftes Wissen über Bildungspläne, ihre Bildungsbereiche und Bildungsprogramme der verschiedenen Bundesländer, insb. Brandenburg mit Grundsätzen elementarer Bildung, Hortbausteinen etc.
- pädagogische Konzepte und Ansätze der Elementarpädagogik kennen und verstehen
- Bedeutung von Raumkonzeptionen, Methoden und didaktischen Prinzipien in der Elementarpädagogik kennen und in Angebotsplanungen anwenden
- Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente kennen, Studierende reflektieren sich in ihrer beruflichen Rolle und entwickeln ein individuelles Konzept in Form eines Berufsethos

#### Können und Handeln

- methodische und didaktische Prinzipien unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen kindlicher Erfahrungen und Ressourcen in pädagogischen Situationen fordernd und fördernd einsetzen und reflektieren
- heterogene Lehr- und Lernräume für und mit Kinder/n kindgerecht, partizipativ und anregend gestalten
- Einsatzmöglichkeiten und Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung und kindlichen Lernens kennen und anwenden

#### Interaktion und Kommunikation

- die Kommunikation und Interaktion mit Kolleg\_innen und anderen Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kindern und Eltern effektiv gestalten
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen (Theorien und Begriffe der Erziehungswissenschaft, Beobachtung und Dokumentation, Methodik und Didaktik) kompetent teilnehmen
- eigene Standpunkte und Meinungen in diesen Bereichen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen in diesen Bereichen als Forschungs- sowie Theorie-Praxis-Transfer kommunizieren

### Studienschwerpunkt teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

#### Wissen und Verstehen

- Ziele, Aufgaben, ~~und~~ Leistungsangebote und Organisationsformen der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit kennen
- Aufbau und Organisationsstruktur der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit kennen und verstehen
- Leitkonzepte und Methoden aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit kennen und verstehen
- soziologische, pädagogische und entwicklungspsychologische Kenntnisse über die Lebensphasen Kindheit und Jugend erwerben; Auseinandersetzung mit den zentralen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter

#### Können und Handeln

- methodisch-didaktische Kenntnisse situations- und adressat\_innengerecht anwenden und reflektieren
- sich die individuelle und soziale Lebenswelt der Kinder und der Jugendlichen auf der Basis theoretischen Wissens sowie unter Einbezug rekonstruktiver Ansätze erschließen und zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns machen können
- Kenntnisse theoretischer Ansätze zur Analyse von Problemlagen von Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien nutzen
- theoretische und organisatorische Grundlagen der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit in praktisches Handeln umsetzen; Leistungsangebote adäquat gestalten, deren Grenzen erkennen und ggf. Übergänge initiieren und begleiten

### **Interaktion und Kommunikation**

- Gesprächsangebote von Kindern und Jugendlichen erkennen und beantworten können; Interaktionen und Konflikte in Gruppen gestalten und moderieren
- Kenntnisse beziehungs- und bindungsorientierter Pädagogik bei Kindern und Jugendlichen mit bindungsabwertendem und bindungsverstricktem Kommunikationsverhalten einbringen
- Kenntnisse kultursensitiver Arbeit v.a. bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung einbringen
- eigene Standpunkte und begründete Positionen in Teamsitzungen und Fallberatungen einbringen
- mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren

### **Studienschwerpunkt Inklusive Pädagogik und Menschen mit Behinderung**

#### **Wissen und Verstehen**

- Theorien, Konzepte und Ansätze der Inklusionspädagogik, Sonderpädagogik und Heilpädagogik kennen und verstehen
- Lebenslagen und lebensweltliche Herausforderungen von Menschen mit Assistenzbedarf kennen und verstehen
- didaktische Konzepte und Methodiken der Inklusionspädagogik, Sonderpädagogik und Heilpädagogik kennen und verstehen

#### **Können und Handeln**

- professionelle Handlungsprinzipien der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der individuellen personalen Voraussetzungen der Adressat\_innen in praktischen Situationen anwenden und reflektieren
- Bildungssituationen in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten können.

#### **Interaktion und Kommunikation**

- mit Menschen mit Assistenzbedarf personenorientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik kompetent gestalten

## **Lehrinhalte**

### **Einführung in die Erziehungswissenschaft:**

- Grundbegriffe (Biografie, Lernen, Erziehung), Theorien (Bildungstheorien nach Humboldt, Klafki, Marotzki), Geschichte der Erziehungswissenschaft (Aufklärung, Reformpädagogik, BRD/DDR) sowie Adressat\_innen der Erziehungswissenschaft (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen), Pädagogik der Anerkennung

### **Studienschwerpunkt Elementarpädagogik**

#### **Seminar: Pädagogische Ansätze, Bildungsprogramme und Bildungspläne in der Elementarpädagogik**

- Theorien über Kindheit in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen, das Bild vom Kind im Wandel der Zeit sowie aktuelle Rahmen und Vorgaben zur Bildung und Erziehung von Kindern (Bildungsprogramme und Bildungspläne bzw. Bildungsbereiche der Länder; spez. Grundsätze elementarer Bildung im Land Brandenburg sowie die **Bausteine für die pädagogische Arbeit in brandenburgischen Horten**)
- Ansätze der Elementarpädagogik (Fröbel, Waldorf, Montessori, Situationsansatz, offene Arbeit, Reggio-Pädagogik, Umwelt- und waldpädagogische Ansätze), deren pädagogische Grundannahmen, methodische Umsetzungen und Raumkonzeptionen

### **Seminar: Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation I**

- Beobachtung und Dokumentation als pädagogisch-reflexive Grundhaltung (Offene Verfahren: Bildungs- und Lerngeschichten sowie standardisierte Verfahren und Beobachtungsinstrumente, u.a. Beller & Beller, Grenzsteine, Leuener Engagiertheitskala, KOMPIK, Dokumentieren und Visualisieren von Bildungsprozessen, auch in der Portfolioarbeit mit Kindern, Eltern und zur eigenen institutionellen Qualitätsentwicklung)

### **Seminar: Methodik und Didaktik der Elementarpädagogik**

- Gestaltung von Lehr- und Lernräumen: Methoden (u.a. Rollenspiel, Stationenarbeit, entdeckendes und forschendes Lernen, Projektarbeit, Werkstattarbeit speziell zum Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft) und didaktische Prinzipien der Elementarpädagogik, Planung pädagogischer Angebote innerhalb kooperativer Lernarrangements

### **Seminar: Mathematisch-naturwissenschaftlich Forschen mit Kindern**

- Gestaltung von Forschungsprojekten mit Kindern im Bildungsbereich „Mathematik und Naturwissenschaft“ (Grundverständnis und Zusammenhänge von Formen, Farben und Größen, Naturphänomene ergründen, Forschungswerkstätten etablieren, Experimentieren in der Natur)

### **Studienschwerpunkt teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit**

- Handlungsfelder und Organisation der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (Möglichkeiten der Prävention und Intervention; Handlungsfelder teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit)
- Theorien und Handlungskonzepte in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, Ressourcenarbeit, Integration und Inklusion, systemische Ansätze der Sozialen Arbeit, Trauma- und Bindungspädagogik)
- Methodik und Didaktik der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (geschlechtsbezogene Pädagogik, Erlebnispädagogik, Einzelarbeit und Beratung, Gruppenarbeit, Empowerment und partizipative Ansätze, Methoden der außerschulischen Jugendbildung, Projektplanung und -management)
- Methodik und Didaktik der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Gesprächs- und Beratungsführung, (Einzel-)fallarbeit, Erstellung und Steuerung des Hilfeplanverfahrens, systemische Familien- und Elternarbeit)
- Lebensphasen Kindheit und Jugend: Soziologie und Psychologie der Kindheits- und Jugendphase (Positionen der Psychoanalyse und Entwicklungspsychologie, soziologische Positionen, pädagogische Positionen, Entwicklungsaufgaben und deren Bewältigung im Wandel der Zeit)

### **Studienschwerpunkt Inklusion und Menschen mit Behinderung**

- Theorien und Konzepte der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik sowie deren historische Entwicklung
- Anwendungsfelder der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik
- Rechtliche Grundlagen inklusiver Bildung
- Didaktische Konzepte, Methoden und Handlungsansätze der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik
- Heil- und Sonderpädagogik als inklusive Pädagogik
- Zielsetzungen für die Heil- und Sonderpädagogik auf der Grundlage der gegenwärtigen Rechtediskussion für Menschen mit Behinderung
- Der Behinderungsbegriff und dessen kritische Reflexion
- Behinderungskonzepte diverser Paradigmen (medizinisch, soziologisch, pädagogisch etc.)
- Formen von Funktionseinschränkungen, deren Ursachen, Merkmale sowie Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten

<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Einführung in die Erziehungswissenschaft (Pflicht)	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation I (Pflicht für Elementarpäd. Schwerpunkt)	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Pädagogische Ansätze und Bildungsprogramme in der Elementarpädagogik (Pflicht für Elementarpäd. Schwerpunkt)	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Methodik und Didaktik der Elementarpädagogik (Pflicht für Elementarpäd. Schwerpunkt)	2
Sarita Sowka, M.A.	Mathematisch-naturwissenschaftlich Forschen mit Kindern (Pflicht für Elementarpäd. Schwerpunkt)	2
Prof. Dr. Marion Klein	Einführung in Theorien, Konzepte und Handlungsfelder der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (Pflicht für Schwerpunkt HZE/Jugend))	2
Prof. Dr. Marion Klein	Methodik und Didaktik der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (Pflicht für Schwerpunkt HZE/Jugend)	2
Prof. Dr. Marion Klein	Lebensphasen Kindheit und Jugend: Psychologie und Soziologie des Kindes- und Jugendalters (Pflicht für Schwerpunkt HZE/Jugend)	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Theorien und Konzepte von Inklusion und Teilhabe	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Methodik und Didaktik der Heilpädagogik	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Formen körperlicher und geistiger Funktionseinschränkungen	2

## Modul 5

Pflichtmodul 5: Musikpädagogik Fachtheorie I (7 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trimester	Jährlich	Pflicht	7	HPS: 78 ASS: 52 DTS: 10 APS: 70
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit		Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine	Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit		3 Veranstaltungen / Hausarbeit, Klausur, Lerntagebuch	Seminare Vorlesung	Prof. Dr. Christiane Gerischer
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die sozialpädagogischen Potentiale musikalischer Angebote und Prozesse erkennen</li> <li>• Musikalität und musikalische Wahrnehmung als grundlegend menschliche Fähigkeit begreifen, deren Ausprägung von Entfaltungsmöglichkeiten und Förderung abhängt</li> <li>• Musikpsychologische Prozesse musikalischer Kognition und des Musikhernens kennen</li> <li>• Historische, gesellschaftliche, soziale und genderspezifische Bedingtheit des Musikhernens und Musiklebens verstehen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Kontext sozialpädagogischer Bildungsprozesse musikpädagogische Angebote und Projekte für unterschiedliche Adressat_innen entwickeln</li> <li>• Mittels musikalischer Angebote und Musikvermittlung Sensomotorik, Kognition, Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen fördern</li> <li>• Soziale, kulturelle und biografische Bedingtheit individueller Prädispositionen angemessen in der Muskarbeit berücksichtigen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Für die Bildung fördernden Potentiale von Muskarbeit in einer Ressourcen-und prozessorientierten Sozialarbeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern werben</li> <li>• Musikalische Angebote und Projekte in allen Bereichen der Sozialen Arbeit verankern und angemessene musikpädagogische Konzeptionen entwickeln</li> <li>• Für die Gewährleistung von Muskarbeit und musikalischen Angeboten in der elementaren Bildung sowie in Jugend- und Erwachsenenarbeit eintreten</li> </ul>					



<b>Lehrinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Musikpädagogische Theorien und Konzeptionen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit</li> <li>• Musikpsychologische Bedingungen musikalischer Wahrnehmung und musikalischen Lernens</li> <li>• Musiksoziologische Bedingungen für Musikarbeit und Soziale Kulturarbeit im Bereich Musik</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Musikpädagogik in Sozialer Arbeit, Theorien und Konzeptionen	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Musikpsychologische Bedingungen musikalischen Lernens	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Musiksoziologische Grundlagen der Musikarbeit in sozialen Kontexten	2
Prof. Dr. Marc Godau	Einführung in die Musikdidaktik - Aspekte professionellen musikdidaktischen Handelns	2
Prof. Dr. Marc Godau	Musikdidaktische Konzeptionen	2

## Modul 6

<b>Pflichtmodul 6: Fachpraxis Musik I (7 ECTS)</b> <b>M 6.1. Stimmbildung (2 ECTS)</b> <b>M 6.2. Gitarrenunterricht in Gruppen (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	7	HPS: 72 ASS: 90 DTS: 18 APS: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	Teilnahme am musikpraktischen Unterricht / Musikpraktische Prüfungen in (VAL): 6.1.Stimmbildung 6.2.Gitarre	Stimmbildungs- und Gitarrenunterricht in Gruppen	Prof. Dr. Christiane Gerischer
Qualifikationsziele					
<p><b>M 6.1. Stimmbildung</b></p> <p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Kenntnisse über den Stimmapparat und dessen gesunden Gebrauch</li> <li>• Grundlegendes Wissen über die Atmung, Stimmfunktion und Artikulation</li> <li>• Kenntnisse über Kinderstimmbildung und Stimmarbeit im jugendlichen bis hohen Lebensalter</li> <li>• Die Komposition mehrstimmiger Chorsätze verstehen</li> <li>• Kenntnisse über Qualitätsmerkmale von Gesang, Intonation, Atmung, Stimmführung, Registerausgleich und künstlerischer Ausdruck</li> <li>• Kenntnis verschiedener Gesangsstile mit Scherpunkt in populärer Musik</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eigene Stimme vorbildhaft und musikalisch künstlerisch einsetzen</li> <li>• Vielfältige Methoden der Stimmaufwärmung und des Einsingens beherrschen</li> <li>• Praktische Beherrschung von Gesangstechnik, musikalischem Ausdruck und Gestaltung</li> <li>• Adressat_innen gerechte Individuelle Stimm- und Artikulationsförderung anleiten</li> <li>• Sichere Stimmführung in einem mehrstimmigen Satz</li> </ul>					

- Gesangliche Präsenz entwickeln
- Anleitung und Planung von Stimmarbeit in gruppenspezifischen Zusammenhängen
- Entwicklung eines klientelspezifischen Repertoires an Songs und Liedern

#### **Interaktion und Kommunikation**

- Adressat\_innen und Kolleg\_innen für Gesang begeistern
- Adressat\_innen gerechte Stimmbildungs- und Gesangsangebote entwickeln
- Synergetische Potentiale von Gesang für Sprachentwicklung, Sprechfähigkeit sowie Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit in allen Altersstufen kommunizieren

#### **M 6.2. Gitarrenunterricht in Gruppen**

##### **Wissen und Verstehen**

- Grundkenntnisse in der Musiktheorie und Gehörbildung
- Grundkenntnisse über harmonische Akkordverbindungen
- Grundlagenwissen über die musikalische harmonisch - rhythmische Begleitung von Gesang oder instrumentalem Musizieren
- Grundlagen der Didaktik und Methodik des Gitarrenunterrichts
- Wissen um unterschiedliche musikalische Stile und deren Ausprägung auf der Gitarre

##### **Können und Handeln**

- Den eigenen und fremden Gesang auf der Gitarre begleiten können
- Verschiedene Schlag und Zupftechniken beherrschen
- Gitarrenspiel mit Griffsicherheit mindestens auf Mittelstufenniveau beherrschen
- Erweiterung der Fähigkeiten und Fertigkeiten auf der Gitarre zum Musizieren in der Gruppe
- Anfänger in Gitarre unterrichten können

##### **Interaktion und Kommunikation**

- Musik soll als Medium der Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung erfahrbar und erlebbar gemacht werden
- Instrumentalspiel als Möglichkeit der Gestaltung von Gruppenprozessen kommunizieren
- Für Instrumentalspiel als künstlerisch-ästhetisches Ausdrucksmittel bei Adressat\_innen und Kollegen werben

### **Lehrinhalte**

#### **M 6.1. Stimmbildung und Gesang**

- Anatomie und Physiologie des Stimmapparats
- Theorien und Methoden des Einsingens und der Stimmentwicklung
- Entwicklung der individuellen Gesangsstimme
- Gesangsunterricht mit Schwerpunkt populäre Musik
- Mehrstimmiger Satzgesang

#### **M 6.2. Gitarrenunterricht in Gruppen**

- harmonische und rhythmische Begleitung,
- Akkordfolgen, Kadenzen und Akkordumdrehungen bzw. Erweiterungen.
- Zupf- und Schlagtechniken,
- Griffsicherheit,
- Dynamik
- Musikalischer Ausdruck
- Solospieltechniken und Ansätze

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Nastassja Nass	Stimmbildung	2
Joachim Ribbentropp	Gitarrenunterricht in Gruppen	3

## Modul 7

<b>Pflichtmodul 7: Fachpraxis Musik II (7 ECTS)</b> <b>M 7.1. Gesang (3 ECTS)</b> <b>M 7.2. Elementare Musikpädagogik (4 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
2	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	7	HPS: 72 ASS: 90 DTS: 18 APS: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)	
Keine	Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	Teilnahme am musikpraktischen Unterricht / Musikpraktische Prüfungen (VAL) in: 7.1 Gesang, solo und acapella 7.2 EMP Prüfung	Gesangsunterricht in Gruppen EMP Seminare	Prof. Dr. Christiane Gerischer	

## Qualifikationsziele

### M 7.1. Gesangsunterricht in Gruppen

#### Wissen und Verstehen

- Grundlegendes Wissen über die Atmung, Stimmfunktion und Artikulation
- Die Komposition mehrstimmiger Chorsätze verstehen
- Kenntnisse über Qualitätsmerkmale von Gesang, Intonation, Atmung, Stimmführung, Registerausgleich und künstlerischer Ausdruck
- Kenntnis verschiedener Gesangsstile Mit Scherpunkt in populärer Musik

#### Können und Handeln

- Die eigene Stimme vorbildhaft und musikalisch künstlerisch einsetzen
- Praktische Beherrschung von Gesangstechnik, musikalischem Ausdruck und Gestaltung
- Sichere Stimmführung in einem mehrstimmigen Satz
- Gesangliche Präsenz entwickeln
- Entwicklung eines klientelspezifischen Repertoires an Songs und Liedern

#### Interaktion und Kommunikation

- Adressat\_innen und Kolleg\_innen für Gesang begeistern
- Adressat\_innen gerechte Gesangsangebote entwickeln
- Synergetische Potentiale von Gesang für Sprachentwicklung, Sprechfähigkeit sowie Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit in allen Altersstufen kommunizieren

### M 7.2. Elementare Musikpädagogik

#### Wissen und Verstehen

- Wissen um die Bedeutung von Sensomotorik und Bewegung für die Entwicklung musikalischer Fähigkeiten
- Theorien und Methoden der Elementaren Musikpädagogik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Adressat\_innengerechtes Repertoire an elementarmusikpädagogischen Angeboten kennen
- Musikdidaktik der Anleitung von heterogenen Gruppen
- Grundlegende Kenntnisse über die Anleitung improvisatorischer musikalischer Prozesse
- Die Bedeutung Elementarer Musikpädagogik für inklusive pädagogische Kontexte erkennen

#### Können und Handeln

- Beherrschen und differenzierte Wahrnehmung ausgewählter Elemente der Elementaren Musikpädagogik
  - Sprechen und Singen
  - Musikhören
  - Sinneserfahrung und –wahrnehmung
  - Bodypercussion
  - Kennenlernen und Spielen von Instrumenten
  - Anfänge der musikalischen Begriffsbildung
  - Bewegung und Tanz
  - Rhythmik
  - Differenzierte Wahrnehmung von musikalischen Kernelementen wie Tonhöhe, -dauer, Rhythmus, Klangfarben und –stärken und Dynamik
- Heterogene Gruppen rhythmisch-musikalisch anleiten und ein Repertoire für elementares Musizieren mit unterschiedlichen Altersgruppen entwickeln
- Adressat\_innen gerechte Gestaltung von Gesangsstücken mit instrumentaler Begleitung

### Interaktion und Kommunikation

- Das Potential Elementarer Musikpädagogik für die Förderung vielfältiger Bildungsprozesse kommunizieren
- Musik und Bewegung für die Förderung sensomotorischer und sozialer Kompetenzen nutzen.
- Gezielter Einsatz von Musik zur Förderung der sprachlichen Entwicklung und des Sprachverständnisses
- Die Bedeutung musikalischer Bildung für ästhetisch-kreative Prozesse und kulturelle Bildung erläutern.
- Elementare Musikpädagogik als effektives Medium inklusiver Pädagogik kommunizieren
- Elementarmusikpädagogische Angebote konzeptionell in Sozialer Arbeit verankern

### Lehrinhalte

#### M 7.1. Gesangsunterricht

- Anatomie und Physiologie des Stimmapparats
- Entwicklung der individuellen Gesangsstimme
- Gesangsunterricht mit Schwerpunkt populäre Musik
- Mehrstimmiger Satzgesang

#### M 7.2. Elementare Musikpädagogik

- Rhythmik
- musikalische Bewegungsförderung und Bewegungsgestaltung
- Elementare Vokalarbeit
- Jahreszeitliches Repertoire des elementaren Musizierens
- Musik und Sprache
- Musikalische Vertonung von Bildern und Geschichten

### Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Nastassja Nass	Gesangsunterricht I + II	4
Ulrike Säglitz	Elementare Musikpädagogik 1 + 2 + 3	6

## Modul 8

<b>Pflichtmodul 8: Praxisreflexion I</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	6 Trim.	3 pro Jahr	Pflicht	5 ECTS	HPS: 78 ASS: 10 DTS: 50 APS: 12
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Realisierung von Studienanteilen in der Praxis der Ausbildungsbetriebe		Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	Mindestens 6 Seminare/Prüfungsleistungen werden flexibel durch die Studiengangsleitung festgelegt/ Päd. Angebot	Seminar Vortrag Impulsreferat Gruppenarbeit Methode Praxisprotokoll Methode Fallbesprechung Präsentation Feed-back-Methoden	Prof. Dr. Christiane Gerischer
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen unterschiedlicher Methoden der Selbst- und Fremdevaluation (ethnographische Praxisprotokolle; rekonstruktive Methoden, Fallbeschreibungen und -besprechungen)</li> <li>• Erwerb von Wissen über die Durchführung und Reflexion fachspezifischer pädagogischer Angebote</li> <li>• Kennenlernen von Kriterien zur Entwicklung einer methodisch kontrollierten Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Rolle, der Bedingungen in der Praxisstelle und der Lebenswelten der Adressat_innen</li> <li>• Verknüpfung von fachspezifischem Wissen (bspw. über Aggression) mit einzelfallspezifischen Erfahrungen (bspw. einer/m Adressatin/en in der jeweiligen Praxisstelle)</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion des persönlich-biografischen und theoriegeleiteten Handelns in der Praxis</li> <li>• Identifizierung potentieller Handlungsfelder innerhalb der Einrichtung und Entwicklung passender pädagogischer Angebote</li> <li>• Professionalisierung der eigenen Rolle; Einsatz eigener Ressourcen und Stärken sowie Anwendung konstruktiver Handlungs- und Lösungsoptionen</li> </ul>					

### Interaktion und Kommunikation

- Praxiserfahrungen in angemessener Weise gegenüber Anderen thematisieren, deren Anregungen aufnehmen und für das eigene Handeln fruchtbar machen
- Mit den Adressat\_innen auf der Basis reflektierter Empathie interagieren
- Aus der Reflexion gewonnene Erkenntnisse und Überzeugungen im Team kommunizieren und auf diese Weise zu einem gelungenen Praxis-Theorie-Praxis-Transfer beitragen

### Lehrinhalte

- Systematische und methodisch begründete Auswertung der bisherigen Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle; den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen; die Erfahrungsräume der Adressat\_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die sprachlichen Ressourcen und Probleme der Adressat\_innen
- Vermittlung von unterschiedlichen Methoden der Selbst- und Fremdevaluation
- Einsozialisation in eine ethnographische Haltung, einen „rekonstruktiven Blick“, ein „hermeneutisches Ohr“
- Vermittlung von Kompetenzen über die Durchführung und Reflexion fachspezifischer pädagogischer Angebote

### Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Praxisreflexionsseminar 1	1
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Praxisreflexionsseminar 2	1
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Praxisreflexionsseminar 3	1
Prof. Dr. Marion Klein	Schreiben und Interpretieren ethnographischer Praxisprotokolle	1
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Fallseminar Pädagogische Selbstreflexion	1
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Pädagogische Angebote	1



## Modul 9

<b>Pflichtmodul 9: Recht und Sozialmanagement (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	2 Trimester	Jährlich	Pflicht	5	HPS: 52 ASS: 40 DTS: 0 APS: 58
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Alle Studiengänge	2 Veranstaltungen/ Klausur	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Karsten Kiewitt
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recht als differenzierte und gestaltbare Grundlage gesellschaftlichen Zusammenlebens verstehen</li> <li>• Recht, Sozialpolitik und Ethik als einander bedingende Ausprägungen des Sozialstaatsprinzips begreifen</li> <li>• Orientierung im deutschen Recht und seinen europarechtlichen Bezügen</li> <li>• Erkennen des dem Recht innewohnenden Wertesystems</li> <li>• Kennen der rechtlichen Position von Menschen in der Gesellschaft am Beispiel der Klienten, insbesondere das VIII Buch Sozialgesetzbuch (SGB) – Kinder und Jugendhilfe / Rechtsvorschriften der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung</li> <li>• Kennen der rechtlichen Position als Mitarbeiter_in in der Sozialen Arbeit gegenüber Klienten und ihren Bezugspersonen, insbesondere im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung</li> <li>• Die Studierenden können Soziale Arbeit gesellschaftspolitisch und wirtschaftlich einordnen</li> <li>• Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zum strukturellen Aufbau einer Organisation</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit der normativen Dimension der Gesellschaft und insbesondere der Sozialen Arbeit</li> <li>• Erste Berührung mit Rechtsanwendung sowie Fallanalyse und Fallbearbeitung</li> <li>• Gestärkte Urteilsfähigkeit – insbesondere vergleichende sowie fall- und kontextbezogene Analyse und Bewertung von Rechtsgütern</li> <li>• Gestaltung und Reflexion berufsfachlichen Handelns unter Berücksichtigung rechtlich richtigen Handelns - insbesondere in den Spannungsfeldern</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, einen Bezug zwischen Anliegen und Finanzierungsquellen herzustellen</li> <li>• Die Studierenden können eine Organisation grundlegend analysieren und Handlungsfelder zur Weiterentwicklung ausmachen</li> </ul>					

**Interaktion und Kommunikation**

- Sach- und fachbezogenes Kommunikationsverhalten
- Umsetzung des erworbenen Wissens in der Praxisstelle durch Transferaufgaben und durch Einbringung von Erfahrungen aus der Praxisstelle in die Lehrveranstaltung
- Problemlösung in den Rollen als Teamleiter\_in, Teamplayer\_in und Berichterstatte\_r\_in
- Qualifiziertes Feedback geben und entgegennehmen
- Die Studierenden kennen Methoden des internen Kommunikationsmanagements
- Die Studierenden kennen die Bedeutung von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

**Lehrinhalte****Rechtliche Grundlagen**

- Wesen und Funktionen des Rechts
- Systematik des deutschen Rechts
- Rechtsquellen und Rechtsschutz einschließlich ihrer europarechtlichen Bezüge
- Grundkenntnisse des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII)
- Grundkenntnisse über die rechtlichen Grundlagen der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)
- Grundkenntnisse des Familienrechts
- Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit
- Gesetzlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Recht und Sozialpolitik: Sozialstaatsprinzip aus Art. 20 GG und die Sozialrechte aus dem SGB I
- Der/die Klient\_in als Rechtsperson
- Der/die Klient\_in im Kontext der Familie
- Der/die Klient\_in im Kontext der professionellen Aufsichts- und Betreuungspflicht

**Sozialmanagement**

- Rahmenbedingungen sozialer Arbeit
- Trägerschaften der Kindertagesbetreuung, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Sozialen Arbeit
- Berufsverbände und Gewerkschaften
- Rechtsformen der Sozialwirtschaft
- Finanzierung sozialer Arbeit
- Organisations- und Personalmanagement
- Change Management

**Lehrveranstaltungen**

<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
RA Steffen Waberski-Rieger	Rechtliche Grundlagen der Kindertagesbetreuung, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Sozialen Arbeit	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Einführung in das Sozialmanagement	2

## Modul 10

Pflichtmodul 10: Kultur, Ethik, Religion (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 104 ASS: 50 DTS: 10 APS: 136
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Alle Studiengänge	4 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Essay oder Lerntagebuch	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Lars Distelhorst
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kultur, Ethik und Religion als zentrale Faktoren für die Gesellschaft und die Identität des Individuums begreifen</li> <li>• Die Vielschichtigkeit von Kultur, Ethik und Religion in der Moderne sowie die daraus resultierenden Konflikte verstehen</li> <li>• Gründe und Wirkungsweisen von Stigmatisierungsprozessen verstehen und entsprechende Interventionsstrategien kennen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene kulturelle, ethische und religiöse Überzeugungen historisch und kulturell in Frage stellen</li> <li>• Die Relativität und Situiertheit des eigenen Standpunktes zum Ausgangspunkt der Offenheit für Andere machen</li> <li>• Diskriminierungs- und Stigmatisierungsprozesse erkennen und entsprechend pädagogisch intervenieren können</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In kulturell mehrdimensionalen Kontexten kompetent agieren, um den Menschen in diesen Kontexten das Gefühl von Wertschätzung und Achtung entgegenzubringen</li> <li>• Die Vielschichtigkeit und die Widersprüche in Kulturen zum Ausgangspunkt des eigenen pädagogischen Handelns und zur Stärkung der involvierten Adressat_innen machen</li> <li>• Die Relevanz von Kultur, Ethik und Religion in Arbeitsprozessen hervorheben und als Bezugsfaktor in der eigenen Einrichtung verankern</li> </ul>					

<b>Lehrinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Weltreligionen und ihre heutige Bedeutung</li> <li>• Ethik, Moral und ihre individuelle sowie soziale Entwicklung in säkularisierten und religiösen Gesellschaften (Freud, Piaget, Kohlberg, Gilligan, konfessionelle Soziale Arbeit, Menschenrechte, Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession)</li> <li>• Ethik in der Sozialen Arbeit</li> <li>• Moralentwicklung während des Lebensverlaufs</li> <li>• Kulturtheorien, v.a. Hybridität und Transkultur</li> <li>• Diskriminierung und Stigma: u.a. Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus</li> <li>• Europa als Land mit Migrationsgeschichte</li> <li>• Identität als mehrdimensionaler Prozess kultureller Aneignung, Prägung und Konstruktion</li> <li>• Kultur und Ideologie</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Ethik, Moral und Moralentwicklung	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Religion zwischen Säkularisierung und Extremismus	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Die Weltreligionen	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Transkulturalität	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Kulturelle Bildungsarbeit	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Medienkindheit und Kindermedien	2
N.N.	Religionspädagogik	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Kulturtheorie	2

## Modul 11

Wahlpflichtmodul 11: Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten (5 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	5	HPS: 52 ASS: 25 DTS: 10 APS: 63
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Alle Studiengänge	2 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Essay oder Lerntagebuch	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Lars Distelhorst
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Rolle von Migration, Geschlecht und Behinderung für die Identitätsbildung verstehen</li> <li>• Geschlecht und Behinderung als Faktor biografischer Vulnerabilität begreifen</li> <li>• Um die sozialen und politischen Konstruktionsmechanismen von Geschlecht und Behinderung wissen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eigene geschlechtliche und körperliche Identität in ihrer historischen und kulturellen Relativität begreifen und die entstehende Ambivalenz zum Ausgangspunkt des eigenen pädagogischen Handelns machen</li> <li>• Von der Norm abweichende Identitäten als Ausdruck persönlicher Freiheit verstehen und ihnen mit Wertschätzung und Achtung begegnen</li> <li>• Den Adressat_innen Sozialer Arbeit Rückhalt in ihrer biografischen Entwicklung geben und ihnen helfen, die eigene geschlechtliche und körperliche Identität als legitimen Ausdruck ihrer Persönlichkeit anzunehmen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dem Anderen unabhängig vom eigenen Standpunkt und gesellschaftlicher Normvorstellungen in seiner geschlechtlichen und körperlichen Identität das Gefühl von Wertschätzung und Achtung vermitteln</li> <li>• Diskriminierungs- und Stigmatisierungsmechanismen erkennen und ihnen pädagogisch entgegenwirken</li> <li>• Die Themen Geschlecht und Behinderung in der eigenen Einrichtung im Vordergrund halten</li> <li>• Adressat_innen Sozialer Arbeit hinsichtlich ihrer geschlechtlichen und körperlichen Entwicklung und Identität als sensible_r Kommunikationspartner_in zur Verfügung stehen</li> </ul>					

<b>Lehrinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Rolle von Migration, Geschlecht und Behinderung in der Identitätsbildung</li> <li>• Migration, Geschlecht und Behinderung im Spannungsfeld von Identitätskonstruktion und Machtwirkungen</li> <li>• Gender Studies (Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Queertheorie, LGBT heute, Feminismus und Islam, neuer Feminismus, Antifeminismus, geschlechtsbewusste Pädagogik)</li> <li>• Die Relevanz von Normen und Werten für Migration, Geschlecht und Behinderung</li> <li>• Historische und kulturelle Variabilität gesellschaftlicher Bilder von Migration, Geschlecht und Behinderung</li> <li>• Diskriminierung und Stigmatisierung im Bereich Migration, Geschlecht und Behinderung</li> <li>• Die Relevanz von Migration Geschlecht und Behinderung für die Soziale Arbeit und entsprechende pädagogische Ansätze</li> <li>• Nicht-Heterosexualität und Jugend, Identitätsbildung und Nicht-Heterosexualität, Diskriminierung, Inszenierung von Sexualität in Kinder- und Jugendmedien, queere Jungen- und Mädchenarbeit, Aufklärungs- und Bildungsarbeit, Berufsrolle in der Sozialen Arbeit mit queeren Jugendlichen</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Herkunft, Kulturelle Identität, Migration	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Einführung Gender Studies	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Queere Jugendarbeit	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Soziologie der Behinderung	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Einführung in die Disability Studies	2

## Modul 12

<b>Pflichtmodul 12: Interdisziplinarität ästhetischer Praxen (7 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jedes Trimester	Pflicht	7	HPS: 90 ASS: 20 DTS: 50 APS: 50
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit		Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine	Alle Studiengänge		Teilnahme an drei Workshops/Teilnahme an der Präsentation der Workshop-Ergebnisse	Workshop	Prof. Dr. Karsten Kiewitt
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen ästhetischer Praxen</li> <li>• Verstehen ästhetischer Theorien</li> <li>• Bedeutung von kultureller und ästhetischer Bildung in ästhetischen Praxen ermessen können</li> <li>• Erfahren der eigenen ästhetischen Ausdrucksfähigkeit</li> <li>• Reflexion der eigenen Selbstwirksamkeit im ästhetischen Handeln</li> <li>• Sensibilisierung der ästhetischen Wahrnehmung</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in Methoden und Techniken ästhetischer Praxen</li> <li>• Didaktisches Handeln in Bezug auf ästhetische Ausdrucksformen</li> <li>• Selbständiges Durchführen interdisziplinärer ästhetisch-künstlerischer Projekte, sowie selbständige Erarbeitung ihrer medialen Darstellung</li> <li>• Erkennen von Potentialen bei Adressat_innen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreieren und Generieren von Darstellungsplattformen</li> <li>• Bedeutung ästhetischer Praxen für die inklusive pädagogische Praxis wahrnehmen</li> <li>• Perspektivwechsel auf Individuen erfahren</li> <li>• Neue Ausdrucksmöglichkeiten finden</li> </ul>					

Lehrinhalte		
Workshops zu den Themen: Musik, Theater, Bildende Kunst, Sprache, Bewegung, Tanz		
Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung (Beispiele – Angebot wechselt)	TWS
Wechselnde Lehrbeauftragte in Zusammenarbeit mit den Dozent_innen der Fachhochschule	Playbacktheater	2
	Improvisationstheater	
	Musik und Sprache	
	Wald- und Erlebnispädagogik	
	Rap und Beats bauen	
	Typografie	
	Selbstportraits künstlerisch fotografieren	
	Tanzimprovisation	
	Yoga mit Kindern	
	Theater mit Kindern	
	Künstlerisches Gestalten	
	Spielpädagogik	
	Akrobatik für Kinder und Jugendliche	
Bewegungstheater		



## Modul 13

<b>Pflichtmodul 13: Interdisziplinäre Projektarbeit (8 ECTS)</b>					
<b>Studientrimester</b>	<b>Dauer</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Art</b>	<b>ECTS-Punkte</b>	<b>Studentische Arbeitsbelastung</b>
4	3 Trimester	Jedes Trimester	Pflicht	8	HPS: 90 ASS: 40 DTS: 55 APS: 45
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	<b>Verwendbarkeit</b>		<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)</b>	<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<b>Modulverantwortliche(r)</b>
Keine	Alle Studiengänge		Teilnahme an drei Workshops/ Teilnahme an einem Projekt oder Projekt in der eigenen Praxisstelle	Workshop	Prof. Dr. Karsten Kiewitt

## Qualifikationsziele

Die Qualifikationsziele entsprechen denen aus Modul 12. Die Studierenden müssen ab dem 4. Trimester allerdings nicht nur die Ergebnisse der von ihnen belegten Workshops präsentieren, sondern zudem selbständig Workshops anleiten – entweder in ihrer beruflichen Praxis oder anlässlich von Veranstaltungen der Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam. Dadurch erweitern sich die Qualifikationsziele:

### Wissen und Verstehen

- Kennenlernen ästhetischer Praxen
- Verstehen ästhetischer Theorien
- Bedeutung von kultureller und ästhetischer Bildung in ästhetischen Praxen ermessen können
- Erfahren der eigenen ästhetischen Ausdrucksfähigkeit
- Reflexion der eigenen Selbstwirksamkeit im ästhetischen Handeln
- Sensibilisierung der ästhetischen Wahrnehmung
- Die Abläufe zur Vorbereitung und Durchführung eines Workshops kennen

### Können und Handeln

- Einführung in Methoden und Techniken ästhetischer Praxen
- Didaktisches Handeln in Bezug auf ästhetische Ausdrucksformen
- Selbständiges Durchführen interdisziplinärer ästhetisch-künstlerischer Projekte, sowie selbständige Erarbeitung ihrer medialen Darstellung
- Erkennen von Potentialen bei Adressat\_innen
- Anleitung ästhetisch-kreativer Prozesse in Gruppen

### Interaktion und Kommunikation

- Kreieren und Generieren von Darstellungsplattformen
- Bedeutung ästhetischer Praxen für die inklusive pädagogische Praxis wahrnehmen
- Perspektivwechsel auf Individuen erfahren
- Neue Ausdrucksmöglichkeiten finden
- Kreative Angebote in sozialen Handlungsfeldern durchsetzen

## Lehrinhalte

Workshops zu den Themen: Musik, Theater, Bildende Kunst, Sprache, Bewegung, Tanz

## Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung (Beispiele – Angebot wechselt)	TWS
Wechselnde Lehrbeauftragte in Zusammenarbeit mit den Dozent_innen der Fachhochschule	Playbacktheater	2
	Improvisationstheater	
	Musik und Sprache	
	Wald- und Erlebnispädagogik	
	Rap und Beats bauen	
	Typografie	
	Selbstportraits künstlerisch fotografieren	

	Tanzimprovisation	
	Yoga mit Kindern	
	Theater mit Kindern	
	Künstlerisches Gestalten	
	Spielpädagogik	
	Akrobatik für Kinder und Jugendliche	
	Bewegungstheater	

## Modul 14

<b>Pflichtmodul 14: Inhalt und Didaktik ausgewählter musikalischer Lernfelder (8 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	8	HPS: 104 ASS: 50 DTS: 14 APS: 72
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	4 Veranstaltungen / Hausarbeit oder Medienprojekt	Vorlesung Seminar,	Prof. Dr. Christiane Gerischer

## Qualifikationsziele

### Wissen und Verstehen

- Populäre Musikstile als Ausgangspunkte für Adressat\_innen orientierte Musikaarbeit Begreifen und deren historisch-soziale und aktuelle Bedeutung sowie musikalische Charakteristik kennen
- Theorien und Methoden der Musikvermittlung im Kontext ressourcenorientierter, transkultureller und inklusiver Sozialpädagogik für verschiedene Altersgruppen erarbeiten
- Musikalische Angebote und Prozesse als Teil einer in allen Bereichen Sozialer Arbeit notwendigen Kulturarbeit verstehen

### Können und Handeln

- Interessenorientiert mit heterogenen Gruppen musikalisch arbeiten
- An aktuellen Themen orientierte Musikprojekte konzeptionieren und durchführen
- Medienkompetente soziale Musik- und Kulturarbeit entwickeln und konzeptionieren
- Soziale und musikalische Kulturarbeit für Bemühungen um eine inklusive, transkulturell bewusste sowie sozial- und gendergerechte Gesellschaft nutzen

### Interaktion und Kommunikation

- Adressat\_innen unterschiedlicher Vorbildung musikdidaktisch kompetent und interessenorientiert für Musikerleben und Musikmachen begeistern
- Musikprojekte und musikalische Angebote als sinnvolles und effektives Medium für inklusive und transkulturelle Pädagogik vertreten
- Medienpädagogische Angebote und Projekte konzipieren
- Informelle Lernprozesse im Bereich Musik anleiten

## Lehrinhalte

- Musik- und medienpädagogische Einführung in Musikmedien
- Musikwissenschaftliche und Musikdidaktische Auseinandersetzung mit populären Musikstilen
- Einführung in Musikdidaktische Theorien und Methoden
- Theorien, Methoden und Repertoire einer transkulturellen Musikpädagogik
- Genderspezifischen Aspekte des Musiklernens und der Musikvermittlung
- Informelle Musikdidaktik

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Musik und Medien – Geschichte, Analyse, Musikpädagogische Möglichkeiten	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Populäre Musik in sozialen Handlungsfeldern	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Transkulturelle Musikpädagogik	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Musik und Gender	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Community Music	2
Prof. Dr. Marc Godau	Informelles Musiklernen in sozialen Handlungsfeldern	2
Prof. Dr. Marc Godau	Musikdidaktik	2
Prof. Dr. Marc Godau	Arbeit mit digitalen Musikmedien	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Musikpädagogik in Förderkontexten	2

## Modul 15

<b>Pflichtmodul 15: Fachpraxis Musik III: Klavier (5 ECTS)</b> <b>M 15 Klavierunterricht in Gruppen (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	5	HPS: 42 ASS: 60 DTS: 28 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Musik	Teilnahme am musikpraktischen Unterricht / Klavierprüfung (VAL)	Klavierunterricht in Gruppen	Prof. Dr. Christiane Gerischer
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundkenntnisse in Musiktheorie und Gehörbildung sowie harmonischen Akkordverbindungen</li> <li>• Grundlagenwissen über die musikalische harmonisch- rhythmische Begleitung von Gesang oder instrumentalem Musizieren</li> <li>• Grundlagen der Didaktik und Methodik des Klavierunterrichts</li> <li>• Wissen um unterschiedliche musikalische Stilstiken und deren Ausprägung auf dem Klavier</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschlag gestalten, Melodien spielen, Akkordfolgen greifen</li> <li>• Pedal einsetzen</li> <li>• Den eigenen und fremden Gesang auf der Gitarre und auf dem Klavier mit Akkorden begleiten</li> <li>• Klavier mindestens auf Mittelstufenniveau beherrschen</li> <li>• Adressat_innen in das Klavierspiel einführen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit dem eigenen Instrumentalspiel und instrumentaler Gesangsbegleitung das musikalische Spektrum der Praxiseinrichtungen bereichern</li> <li>• Angebote für instrumentale Einzel- und Gruppenarbeit entwickeln</li> <li>• Klavierbegleitung zur Unterstützung der Gesangspraxis in einer Einrichtung nutzen</li> </ul>					

Lehrinhalte		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das Klavierspiel</li> <li>• Fingersatz und Anschlag</li> <li>• Akkordverbindungen und Kadenz</li> <li>• Pedalgebrauch</li> <li>• Liedbegleitung</li> <li>• Dynamik</li> <li>• Musikalischer Ausdruck</li> </ul>		
Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Constanze Behm	Klavierunterricht in Gruppen	5
Martin Behm	Klavierunterricht in Gruppen	2

## Modul 16

<b>Pflichtmodul 16: Fachpraxis Musikensemble (6 ECTS)</b> <b>M 16.1 Ensemble- und Bandarbeit (3 ECTS)</b> <b>M 16.2 Chorleitung (3 ECTS)</b>					
Studientri- mester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trimester	Jährlich	Pflicht	6	HPS: 104 ASS: 46 DTS: 15 APS: 15
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modul- verantwortliche(r)
Keine		Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	Teilnahme am musikpraktischen Unterricht / Musikpraktische Prüfungen in: 16.1.Bandarbeit und 16.2.Chorleitung (VAL)	Ensembleunterricht Chorleitungs- seminar	Prof. Dr. Marc Godau

## Qualifikationsziele

### **M 16.1 Ensemble- und Bandarbeit**

#### **Wissen und Verstehen**

- Musiktheoretische Kenntnisse für die Ensemble- und Bandarbeit
- Adressat\_innen gerechtes Repertoire an populären Musikstilen für die instrumentale Ensemble- und Bandarbeit kennen
- Musikdidaktik der Anleitung von heterogenen Instrumentalgruppen
- Grundkenntnisse in Arrangement
- Wissen um die musikalische Charakteristik unterschiedlicher Musikstile

#### **Können und Handeln**

- Das eigene Hauptinstrument in das Ensemblespiel einbringen
- Bandarbeit in verschiedenen Genres anleiten
- Mindestens Grundkenntnisse auf den wesentlichen Bandinstrumenten: Gitarre, Bass, Schlagzeug und Piano entwickeln
- Arrangements für Songs und einfache Musikstile entwickeln und einstudieren

#### **Interaktion und Kommunikation**

- Mit dem eigenen Instrumentalspiel und instrumentaler Gesangsbegleitung das musikalische Spektrum der Praxiseinrichtungen bereichern
- Für eine Bandarbeit freundliche musikalische Ausstattung in den Praxiseinrichtungen eintreten
- Angebote für instrumentale und vokale Gruppenarbeit entwickeln
- Musikalische Ressourcen in der Einrichtung und dem Sozialraum für interdisziplinäre Musikprojekte nutzen.

### **M 16.2 Chorleitung**

#### **Wissen und Verstehen**

- Theorie und Methoden der Chorleitung
- Adressat\_innen gerechtes Repertoire an Chorkliteratur kennen
- Musikdidaktik der Chorleitung
- Grundkenntnisse in Vokalarrangement
- Wissen um die musikalische Charakteristik unterschiedlicher Gesangstile

#### **Können und Handeln**

- Grundlegende Techniken der chorischen Stimmbildung beherrschen
- Über Grundlegende Fähigkeiten des Chordirigats verfügen
- Mehrstimmige Chorstücke einstudieren und anleiten
- Arrangements für mehrstimmige Gesangsstücke entwickeln

#### **Interaktion und Kommunikation**

- Für Gesang und Chor begeistern
- Angebote für vokale Gruppenarbeit entwickeln
- Musikalische Ressourcen in der Einrichtung und dem Sozialraum für interdisziplinäre Musikprojekte z.B. Musiktheater nutzen



Lehrinhalte		
<b>M 16.1 Ensemble- und Bandarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einfache Arrangements für Gesangs und Instrumentalstücke</li> <li>• Einführung in grundlegende Techniken der Instrumente in Bandarbeit: Gitarre, Bass, Schlagzeug, E-Piano / Keyboard.</li> <li>• Stilkenntnisse in populären Genres</li> <li>• Anleitung von Band- und Ensemblearbeit</li> </ul>		
<b>M 16.2 Chorleitung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Chorische Stimmbildung</li> <li>• Techniken des Chordirigats</li> <li>• Mehrstimmiger Satz</li> <li>• Musikdidaktik für altersspezifische Chorleitung, Kinderchor, Jugend- oder Erwachsenenchor.</li> <li>• Kenntnisse eines interkulturellen Chorrepertoires</li> </ul>		
Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Stephan Müller	Ensembleunterricht und Bandarbeit	6
Suzette Preißler	Chorleitung	4

## Modul 17

Wahlpflichtmodul 17: Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit (13 ECTS)					
Trimester	Dauer	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trimester	Jährlich	Wahlpflicht	13 ECTS	HPS: 156 ASS: 75 DTS: 40 APS: 119
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Alle Studiengänge	6 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Lerntagebuch und Klausur oder Lerntagebuch und Referat mit Ausarbeitung	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Marion Klein

## Qualifikationsziele des Moduls

### Wissen und Verstehen

- Theorien, Konzepte und Ansätze in den sozialpädagogischen Handlungsfeldern (Elementarpädagogik, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Inklusionspädagogik) vertiefend kennen und verstehen
- Methodik und Didaktik in den sozialpädagogischen Handlungsfeldern (s.o.) vertiefen und spezialisierte Formen kennen und verstehen
- Aufbau und Organisationsstrukturen in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung vertiefend kennenlernen
- Wissen über behördliche Zuständigkeiten und Befugnisse im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Kontext der Zusammenarbeit mit den an den Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kindern, Jugendlichen, Eltern, Sorgeberechtigten, Schule, Jugendamt) vertiefen
- sich mit der Lebenswelt und Lebenslage der Adressat\_innen auf dem Hintergrund der Transitionsforschung auseinandersetzen
- sozialpädagogisches Handeln auf dem Hintergrund spezifischer Lebenslagen kennen und verstehen

### Können und Handeln

- theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der Fachwissenschaft Soziale Arbeit in erweitertes praktisches Handeln umsetzen und reflektieren
- methodische und didaktische Grundlagen der sozialpädagogischen Handlungsfelder unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der Voraussetzungen der Adressat\_innen sowie der arbeitsfeldspezifischen Orientierungen (z.B. Kulturarbeit, Elementarpädagogik, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Inklusionspädagogik) für ein erweitertes praktisches Handeln nutzen und reflektieren
- Wissen über Organisationsstrukturen und Rechtsgrundlagen in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Hinblick auf Zusammenarbeit mit den an den Hilfen zur Erziehung Beteiligten in praktisches Handeln umsetzen
- praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragen übersetzen (Praxis-Theorie-Praxis-Transfer)

### Interaktion und Kommunikation

- die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat\_innen so gestalten, dass Einflüsse von Vorurteil, Macht und Institutionalisierung reduziert und Bildungs- und Hilfeprozesse effektiv gestaltet werden und die Adressat\_innen Raum für die Entfaltung ihrer eigenen Bedürfnisse und Persönlichkeit haben
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen (bezüglich der Elementarpädagogik, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, der Inklusionspädagogik und der sozialen Hilfen in der BRD) kompetent teilnehmen
- in diesen Bereichen eigene Standpunkte und Meinungen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen dieser Bereiche in der Praxis kommunizieren
- mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren
- mit Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) effektiv kommunizieren und kooperieren

## Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten

### Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

#### Wissen und Können

- Geschichte der Kinderrechte sowie deren Bedeutung für den sozialpädagogischen Handlungsbereich des Kinderschutzes kennen und verstehen
- Formen und Möglichkeiten der Partizipation und Zusammenarbeit von Kindern und Eltern, Kolleg\_innen und Netzwerkpartnern in Einrichtungen der Elementarpädagogik – auch als Kriterium pädagogischer Qualität kennen und verstehen
- Bedeutung von Bindungen im Handlungsfeld sozialer Arbeit mit und zwischen Eltern und Kindern kennen und verstehen

#### Können und Handeln

- theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und Sozialen Arbeit in erweitertes praktisches Handeln umsetzen und reflektieren (z.B. Entwicklung von Handlungskonzepten zu verschiedenen Bereichen infolge einer Evaluation in Institutionen der Elementarpädagogik)
- konzeptionelle Verstärkung der Medienarbeit und Kultursensitivität als erweitertes praktisches Handlungsfeld in Einrichtungen für Kinder nutzen und reflektieren
- praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragen übersetzen (Praxis-Theorie-Praxis-Transfer und Feldforschung)

#### Interaktion und Kommunikation

- Partizipation, Kommunikation und Interaktion mit Adressat\_innen, Kolleg\_innen und Netzwerkpartnern gestalten, um Einflüsse von Vorurteil, Macht und Institutionalisierung zu reduzieren, um Bildungs- und Hilfeprozesse effektiv zu gestalten
- eigene Standpunkte und Meinungen im Theorie-Praxis-Transfer mit Forschungsbezug vertiefend begründen

### Studienschwerpunkt: teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

#### Wissen und Verstehen

- spezifische Handlungsfelder der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit vertiefend kennenlernen und sich mit den diese bestimmenden zentralen Diskursen auseinandersetzen
- kulturelle Vielfalt und identitäre Differenz als prägende Faktoren (post-)moderner Gesellschaften und als Voraussetzung inklusiven sozialpädagogischen Handelns begreifen und verstehen
- Handlungskonzepte und Methoden der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung vertiefend kennenlernen und kritisch reflektieren
- Aufbau und Organisationsstrukturen in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Hinblick auf Zusammenarbeit mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung vertiefend kennenlernen
- sich mit Querschnitts- bzw. handlungsfeldübergreifenden Themen theoretisch auseinandersetzen

#### Können und Handeln

- Handlungskonzepte und Methoden situationsgerecht und adressat\_innenspezifisch anwenden und kritisch reflektieren sowie deren Chancen und Grenzen berücksichtigen
- Zusammenarbeit mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) aufbauen und gestalten
- begründetes sozialpädagogisches Handeln aus den erlernten Theorien und Konzepten ableiten und in der Praxis anwenden können
- implizite und explizite Lehr-Lern-Situationen ressourcenorientiert gestalten
- Erziehungsziele formulieren, Handlungsziele berücksichtigen und Lernziele mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam festlegen können

### **Interaktion und Kommunikation**

- mit den Adressat\_innen diversitätsgerecht und unter Wahrung einer engagierten Rollendistanz interagieren
- Methoden und Techniken beherrschen, um in unterschiedlichen Situationen professionell kommunizieren und interagieren zu können (Prinzipien der motivierenden und der deeskalierenden Kommunikation sowie der Ressourcenarbeit, „Eltern-Täter-Arbeit“, Moderations- und Mediationsarbeit sowie Konfliktmanagement im Kontext der Kooperation mit verschiedenen Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Ansätze der akzeptierenden und konfrontativen Pädagogik sowie der sokratischen Gesprächsführung mit rechtsextremen Jugendlichen,)
- eigene Standpunkte in Fachdiskursen begründet darstellen und Kolleg\_innen und Kooperationspartner\_innen gegenüber vertreten können

### **Studienschwerpunkt Inklusive Pädagogik und Menschen mit Behinderung**

#### **Wissen und Verstehen**

- Theorien, Konzepte und Ansätze der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik vertiefend kennen und verstehen
- Didaktische Konzepte und Methodik der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik vertiefen und spezifische Formen kennen und verstehen
- Pädagogische Handlungsprinzipien und -strategien vor dem Hintergrund diverser Lebenslagen von Menschen mit Assistenzbedarfen kennen und verstehen
- Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogische Diagnostik kennen und verstehen

#### **Können und Handeln**

- Handlungsprinzipien der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der individuellen personalen Voraussetzungen der Adressat\_innen adaptieren, entwickeln oder erweitern und in praktischen Situationen zielgerichtet anwenden und reflektieren
- Bildungssituationen in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten und evaluieren können und didaktisch-methodisch begründen

### **Interaktion und Kommunikation**

- Mit Menschen mit Assistenzbedarf personenorientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren, Kommunikations- und Interaktionsprozesse zielgruppenbezogen aktivieren, steuern und gestalten und reflektieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik und Diskussionen in diesen Feldern anregen und kompetent und professionell führen

## **Lehrinhalte**

### **Studienschwerpunkt Elementarpädagogik**

#### **Seminar: Kinderrechte und Kinderschutz**

- Entstehungsgeschichte (vertiefend Korczak) und Bedeutung der UN-Kinderrechtskonvention hinsichtlich aktueller Bedeutungen der Grundrechte der Kinder (Möglichkeiten der Partizipation von Kindern in Einrichtungen der Elementarpädagogik sowie Gewalt gegen Kinder und Formen der Kindergewalt (Mobbing, Missachtung sowie sexueller Missbrauch, Misshandlungsformen, Vernachlässigung), Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, Vernetzung, Hilfe, Verhaltensleitlinien sowie die Bedeutung und Verankerung von Schutzkonzepten in Institutionen

#### **Seminar: Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation II**

- Vorgaben und Standards von Qualität in der elementaren Bildung, Kriterien für Qualität (Nationaler Kriterienkatalog), Qualität als Bestandteil der Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Elementarpädagogik, Selbst- und Fremdevaluation, Evaluationsinstrumente, Konzeptionsgestaltung und Leitbildentwicklung

Seminar: Erziehungspartnerschaften, Transition und Netzwerkk Kooperationen

- Konzepte der Elternarbeit als Bestandteil des Qualitätsmanagements, Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, Kultursensible Elternarbeit, medienpädagogische Elternarbeit, einzelpersonenzugewandte (Elterngespräche, Elternbegleitung, Hausbesuche, Telefonkontakte, Eingewöhnungstraining) sowie gruppenzugewandte Formen der Elternarbeit (Elternabend, Elternschulungen etc.)
- Besonderheiten und Konzepte der Gestaltung von Übergangssituationen (Eltern-Kita, Kinderkrippe-Kindergarten, Kindergarten-Grundschule, Grundschule- weiterführende Schule) und professionelles Handeln (gegenüber Kindern, Eltern, Kollegen), Modelle der Eingewöhnung (Berliner Modell, Münchner Modell)

Seminar: Bindungstheorien und Bindungsforschung

- Aufbau von Bindung als Voraussetzung gelingender frühkindlicher Bildungsprozesse, Bindungsmuster im Lebenslauf, Entwicklungsphasen früher Bindungsbeziehungen, Bedeutung von Bindungen für soziale Beziehungen in der pädagogischen Arbeit, Bindungsstörungen und Interventionen

**Studienschwerpunkt: teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit**

- Die Gestaltung professioneller pädagogischer Beziehungen in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit
  - Konzept der selektiven Authentizität, Umgang mit Macht sowie Regulierung von Nähe und Distanz, professioneller Umgang mit Emotionen, Übertragung und Gegenübertragung, „Helfersyndrom“, Krisenkommunikation in den teilstationären und stationären Hilfen der Erziehung, Aufbau und Gestaltung von Arbeitsbündnissen
- Vertiefung von Konzepten und Handlungsfeldern
  - Multiperspektivische Fallarbeit in den teilstationären und stationären Hilfen der Erziehung: sozialpädagogisches Fallverstehen und Hilfeplanung, sozialpädagogische Diagnose, Evaluationsinstrumente, Selbst- und Fremdevaluation
  - Diversitätsbewusste Soziale Arbeit: Intersektionalität, Anti-Bias-Ansatz, Betzavta-Training, Kollektive Zugehörigkeiten und (sozial)pädagogische Professionalität
  - Zusammenarbeit mit den an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugend, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt): Bedarfe und Aufträge von den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und den Akteur\_innen der Hilfen zur Erziehung unter der Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), Aufbau und Organisation der Zusammenarbeit (inkl. der Rechtsgrundlagen) mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und den Akteur\_innen der Hilfen zur Erziehung, Aufbau der Netzwerke zwischen den einzelnen Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, moderierende/mediatorische Leistungen zwischen den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Konfliktmanagement, Methoden der Sozialen Arbeit in der Kindertagesbetreuung und Schulen
  - Soziale Arbeit und Kindertagesstätte/Schule: Zusammenarbeit von Schule und den stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung, Kooperation zwischen Lehrer\_innen/Erzieher\_innen und Schulsozialarbeiter\_innen, Methoden der Sozialen Arbeit in Kindertagesstätten und Schulen
  - Rekonstruktive Soziale Arbeit: Entwicklung einer hermeneutischen Kompetenz des Fallverstehens, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Horizont von Biografie, Berufs- und Geschlechterrolle, Ausbildung eines professionellen Habitus, Erschließen und Verstehen fremder Lebenswelten und Erfahrungsräume mittels ethnographischer Methoden
- Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit – Vertiefung

- Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung
  - Gesprächsführung und Beratung mit Kindern und Jugendlichen, Gesprächsführung und Beratung mit den Eltern, systemische Eltern- und Familienarbeit, soziale Gruppenarbeit, Kombination von Einzelförderung und Gruppensetting, Fallarbeit, Erstellung und Steuerung des Hilfeplanverfahrens/Subjektstellung der Klient\_innen in der Hilfeplanung
  - Moderations- und Mediationstechniken sowie Konfliktmanagement im Kontext der Zusammenarbeit mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugend, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)
  - Prinzipien der motivierenden und der deeskalierenden Kommunikation sowie der Ressourcenarbeit
  - Netzwerkarbeit zwischen den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugend, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)
- Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit
  - Gesprächsführung und Beratung mit Kindern und Jugendlichen, Gesprächsführung und Beratung mit den Eltern
  - Moderations- und Mediationstechniken sowie Konfliktmanagement
  - Prinzipien der motivierenden und der deeskalierenden Kommunikation
  - Methoden aus der antirassistischen, vorurteilsbewussten, interkulturellen, diversitätsorientierten Bildungsarbeit
  - Ansätze der akzeptierenden und konfrontativen Pädagogik mit rechtsextremen Kindern und Jugendlichen
  - Ansätze der primären, sekundären und tertiären Radikalisierungsprävention
- Soziale Arbeit mit abweichendem Verhalten
  - Aggression und Gewalt im Jugendalter, Entstehungsbedingungen aus psychologischer, biologischer und soziologischer Perspektive, Aggression, Frustration und Bindung, Umgang mit instrumenteller, reaktiver und intrinsischer Gewalt, häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung
  - Erklärungsmodelle für Rechtsextremismus bei Kindern und Jugendlichen, Grenzen und Möglichkeiten akzeptierender und konfrontativer Ansätze, Stärkung der Zivilgesellschaft

### **Studienschwerpunkt Inklusive Pädagogik und Menschen mit Behinderung**

- Allgemeine Didaktiken und didaktische Modelle in inklusiven Bildungskontexten
- Vertiefung inklusionspädagogischer didaktischer Konzepte
- Lebenswelt- und kommunikationsorientierte Didaktik
- Didaktische Prinzipien für inklusive pädagogische Arbeit praxisbezogen entwickeln
- Methodische Elemente inklusiver Didaktik und deren praktische Umsetzung
- Heilpädagogische Methoden und Interventionsformen
- Planung, Gestaltung und Evaluation heilpädagogischer Methoden und Interventionsformen
- Inklusions-, Heil- und sonderpädagogische Diagnostik
- Methoden ästhetischer Praxis in der stationären Altenarbeit kennen und umsetzen
- Ästhetisch-kreative Angebote entwickeln, ausprobieren und reflektieren

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Kinderrechte und Kinderschutz	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation II	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Erziehungspartnerschaften, Transition und Netzwerkk Kooperationen	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Bindungstheorie und Bindungsforschung	2
Prof. Dr. Marion Klein	Die Gestaltung der pädagogischen Beziehung (Pflicht für Vertiefung HZE)	2
Prof. Dr. Marion Klein	Multiperspektivische Fallarbeit (Pflicht für Vertiefung HZE)	2
Prof. Dr. Marion Klein	Diversitätsbewusste Soziale Arbeit (Pflicht für Vertiefung HZE)	2
N.N.	Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Pflicht für Vertiefung HZE)	2
N.N.	Zusammenarbeit mit den an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugend, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) (Pflicht für Vertiefung HZE)	2
Prof. Dr. Marion Klein	Rekonstruktive Soziale Arbeit und Praxisforschung	2
Prof. Dr. Marion Klein	Aggression und Gewaltprävention	2
Prof. Dr. Marion Klein	Gefahr von Rechts – wehrlose Jugendarbeit?!	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Didaktische Konzepte für den Umgang mit Vielfalt in inklusiven Kontexten	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Konzepte gesellschaftlicher Inklusion	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Heilpädagogik als Praxis, Profession und Wissenschaft	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Pädagogische Professionalität in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung und im Alter	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Ästhetische-kreative Angebote in der stationären Seniorenarbeit	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Sexualität in Pädagogik und Gesellschaft	2

## Modul 18

<b>Wahlpflichtmodul 18: Menschen in besonderen Lebenslagen (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	5 ECTS	HPS: 52 ASS: 40 DTS: 10 APS: 48
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		Alle Studiengänge	2 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit oder Lerntagebuch	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Lars Distelhorst
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerb von Wissen über die Entstehung krisenhafter Lebenslagen (bspw. Krieg, Flucht, Obdachlosigkeit, Delinquenz und Strafvollzug, psychische Erkrankung) unter Einbezug von psychologischen, soziologischen, gesellschaftspolitischen Erklärungsmodellen auf Mikro-, Meso- und Makroebene</li> <li>• Verstehen der Vulnerabilität der Menschen während des Lebensverlaufs; Kennenlernen von Vulnerabilitäts- und Schutzfaktoren</li> <li>• Erwerb von Kenntnissen über Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischer Prävention und Intervention in den einschlägigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern</li> <li>• Erwerb von Verweisungswissen über geeignete Angebote sowie Förder- und Unterstützungsmaßnahmen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung einer eigenen professionell begründeten Haltung als Ausgangspunkt der Arbeit mit Menschen in besonderen Lebenslagen</li> <li>• Finden einer Balance zwischen wissenschaftlicher und hermeneutischer Kompetenz des Fallverstehens</li> <li>• Kompetenzen erwerben, um ein für die jeweilige(n) Adressat_innen geeignetes, angemessenes und spezifisches Hilfeangebot aus den erlernten Präventions- und Interventionsmaßnahmen auswählen und durchführen zu können</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat_innen effektiv und bereichsspezifisch im Sinne der Arbeitsziele gestalten: eine Arbeitsbeziehung initiieren und aufrecht erhalten; Hilfeangebote unter Einbeziehung der Adressat_innen auswählen und glaubwürdig vermitteln; Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote fördern</li> <li>• an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen kompetent teilnehmen; eigene Standpunkte und Meinungen begründet vertreten</li> <li>• mit Kolleg_innen, Vertreter_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren</li> </ul>					



## Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten

### Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

#### Wissen und Verstehen

- Entstehung und Entwicklung krisenhafter Lebenslagen von Kindern und Familien in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen (bspw. Armut, Krieg, Flucht) sowie deren weiteren biografischen Verläufe und Auswirkungen (u.a. in den Erinnerungen in Biografien bzw. Familienbiografien)
- Kenntnisse über Maßnahmen sozialpädagogischer Prävention und Intervention sowie Inter-, multi- und transkulturelle Ansätze und Projekte in der Arbeit mit Kindern und deren Familien

#### Können und Handeln

- Begründete Reflexion einer professionellen Haltung in der Arbeit mit Kindern und deren Familien in besonderen Lebenslagen
- Offenheit, Flexibilität und Multiperspektivität in der Erschließung der Lebenswelten von Kindheiten in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen und deren gegenwärtigen biografischen Auswirkungen

#### Interaktion und Kommunikation

- Kommunikation und Interaktion effektiv im Sinne der Arbeitsziele gestalten: Beziehungsgestaltung, Planung und Umsetzung von Hilfeangeboten unter Einbeziehung der Adressat\_innen; Förderung der Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote
- Diskussion mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bzw. Forschungstätigkeit als Theorie-Praxis-Transfer

### Studienschwerpunkt Jugendhilfe und Jugendarbeit

#### Wissen und Verstehen

- Besonderheiten und Herausforderungen der Lebensphase Jugend vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen im Rahmen der zweiten Moderne kennen und verstehen
- Entstehungsbedingungen krisenhafter Lebenslagen auf der individuellen und gesellschaftlichen Ebene kennen und nachvollziehen
- Kenntnisse über Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns sowie Leistungen anderer Institutionen und Kooperationspartner erwerben

#### Können und Handeln

- sich die Lebenswelt der Adressat\_innen und deren Bewältigungsstrategien mittels theoretischen Wissens und eines rekonstruktiven Blicks erschließen
- Jugendliche mit Entwicklungsproblemen und Problemverhalten professionell begleiten; deren Schutzmaßnahmen und Entlastungsreaktionen würdigen und sie auf dem Weg zu einem gelingenderen Alltag unterstützen
- Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit mit Jugendlichen in besonderen Lebenslagen anwenden können sowie Hilfeprozesse unter Einbezug anderer Expert\_innen gestalten

#### Interaktion und Kommunikation

- mit Jugendlichen in Krisen- und Belastungssituationen professionell kommunizieren können, Techniken des Selbstmanagements und der Selbstfürsorge beherrschen und anwenden
- Hilfeangebote anderer Institutionen und Netzwerkpartner unter Einbeziehung der Adressat\_innen auswählen und glaubwürdig vermitteln; Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote fördern
- mit Kolleg\_innen und Kooperationspartner\_innen auf der Basis aktueller Fachdiskurse und spezifischer Fallkenntnis kommunizieren und eigene Haltungen und Interventionsmöglichkeiten begründet darstellen

## **Inklusive Pädagogik und Menschen mit Behinderung**

### **Wissen und Verstehen**

- Dimensionen des Alterns unter Einfluss spezifischer Lebenslagen kennen und verstehen
- Lebenslagenvielfalt im Alter kennen und deren Entstehung nachvollziehen
- Gerontopsychiatrische Störungsbilder, deren Ursachen, Merkmale und Unterstützungsmöglichkeiten kennen und verstehen
- Geragogische Kommunikationskonzepte kennen und verstehen

### **Können und Handeln**

- Menschen mit Behinderung und im Alter in diversen Lebensbereichen professionell und fachkompetent begleiten und betreuen
- Lebens- und Bildungssituationen für Menschen mit Behinderung und im Alter in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten und evaluieren können und Voraussetzungen dafür analysieren

### **Interaktion und Kommunikation**

- Professionelle Beziehungen zu Menschen mit Behinderung und im Alter mittels Personen-zentrierter Kommunikation aufbauen und gestalten
- Mit Menschen mit Behinderung und im Alter Person-orientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren, Kommunikations- und Interaktionskonzepte zielgruppenbezogen anwenden und reflektieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik und Diskussionen in diesen Feldern anregen und kompetent führen und eigene Haltungen und Meinungen begründet darstellen

## **Lehrinhalte**

### **Studienschwerpunkt Elementarpädagogik**

- Inter-, multi- und transkulturelle Ansätze als Chancen kulturellen Austauschs und Bestandteil von Bildung in der Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt, Wahrnehmung kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Kinder, der Krieg und die Angst: was Kinder sehen und erleben, Kinder auf der Flucht, heimatlose Kinder, Konfigurierung des eigenen Heimatverständnisses, Modelle der Integration/Inklusion sowie aktuelle Projekte zur Förderung interkultureller Sensibilisierung
- Kinderbiografien in Geschichte und Gegenwart (Wirkungen), Erinnerungen an die Kindheit (Wohnen, Spielen, Grenzerfahrungen), was Zeitzeugen aus ihrer Kindheit erinnern, Erinnerungen an Jugendwerkhöfe und Kinderheime in der DDR, Zwangsadoption in der DDR, Kinderbiografien heute (u.a. Medienbiografien, Kinder-Bildungsbiografien)

### **Studienschwerpunkt Jugendhilfe und Jugendarbeit**

- Vermittlung von multidisziplinärem Fachwissen über die Entstehung problematischer Lebenslagen wie Sucht und Abhängigkeit, psychische Beeinträchtigung, Armut
- Fluchtursachen und -folgen, rechtliche Situation von Geflüchteten, unbegleitete minderjährige Geflüchtete in der Kinder- und Jugendhilfe, Traumapädagogik
- Ursachen von Sucht und Abhängigkeit, Kinder suchtkranker Eltern, Möglichkeiten der Prävention und Intervention in der Arbeit mit Jugendlichen, Motivierende Gesprächsführung
- Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen und Ursachen psychischer Beeinträchtigung, Diagnosen in der Sozialen Arbeit, Behandlungsmöglichkeiten und pädagogischer Umgang, Elternarbeit, Umgang mit Suizidalität
- Vermittlung von Verweisungswissen über geeignete Angebote und weiterführende Hilfemaßnahmen (bspw. kooperierende Netzwerkstrukturen, Anschlussangebote)

**Studienschwerpunkt Inklusive Pädagogik und Menschen mit Behinderung**

- Reflexive Auseinandersetzung mit eigenen Altersbildern
- Lebenslagen im Alter
- Partizipations- und Teilhabebedarfe und -chancen im Alter und deren (Be-) Hinderungs-Faktoren
- Dimensionen des Alterns von Menschen mit geistiger Behinderung
- Altern, Lebenserwartung, Mortalität, Alterserkrankungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Handlungskompetenzen für die Begleitung und Betreuung alter Menschen mit Behinderung in diversen Lebensbereichen und -situationen.
- Gerontopsychiatrische Störungsbilder und Kommunikationskonzepte

**Lehrveranstaltungen**

<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Marion Klein	Soziale Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen	2
Prof. Dr. Marion Klein	Sucht und Suchtprävention	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Soziale Arbeit mit Flüchtlingen (Gastreferent_innen)	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Armut, Obdachlosigkeit, Alkoholismus	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Lebenslagen von Familien und Familienbiografien	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Interkulturelle Kompetenz – Migration, Flucht und Krieg	2
Prof. Dr. habil. Kerstin Eschwege	Kinderbiografien	2
Prof. Dr. Lars Distelhorst	Abweichendes Verhalten	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Lebenslagenvielfalt im Alter	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Behinderung und Alter	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Gerontopsychiatrische Störungen und Kommunikationskonzepte	2

## Modul 19

<b>Pflichtmodul 19: Vertiefung Fachwissenschaften Musikpädagogik (10 ECTS)</b> <b>M 19.1. Ausgewählte Bereiche Klientelspezifischer Musikpädagogik (5 ECTS)</b> <b>M 19.2. Theorie und Praxis Musikmedien (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trim.	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 130 ASS: 70 DTS: 25 APS: 75
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Besuch der Seminare von Modul 5 und Modul 14		Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	5 Veranstaltungen / Medienprojekt	Seminar Projektarbeit	Prof. Dr. Christiane Gerischer
Qualifikationsziele					
<b>M 19.1. Ausgewählte Bereiche Klientelspezifischer Musikpädagogik (5 ECTS)</b> <b>Wissen und Verstehen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressat_innen spezifische Theorien und Methoden der Musikpädagogik und Musikdidaktik in den Wahlbereichen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Elementare Bildung / Kita und Grundschule</li> <li>➤ Jugendarbeit / Schule – Ganztage</li> <li>➤ Kinder, Jugendliche und Erwachsenen mit Förderbedarfen</li> </ul> </li> <li>• Musikpädagogik und –didaktik in inklusiven und förderintensiven Kontexten</li> <li>• Interkulturelles Wissen über Theorie und Praxis ästhetisch-kreativer und improvisatorischer Prozesse</li> </ul> <b>Können und Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Situations- und Adressat_innen gerechte Angebote in sozialen Handlungsfeldern entwickeln</li> <li>• Musikaarbeit in der Elementaren Bildung anleiten</li> <li>• Musikalische Angebote für Jugendliche im schulischen Ganztage und in der Jugendarbeit entwickeln</li> <li>• Musikaarbeit in inklusiven und förderintensiven sozialpädagogischen Kontexten anleiten und konzeptionell verankern</li> <li>• Interdisziplinäre Musikprojekte Adressat_innen gerecht entwickeln</li> <li>• Ästhetisch-kreative und improvisatorische Prozesse Adressat_innen gerecht anleiten</li> </ul>					

### **Interaktion und Kommunikation**

- Bedeutung und Potenziale von Musikarbeit in der Elementaren Bildung kommunizieren und konzeptionell verankern
- Bedeutung und Potenziale musikalische Angebote für Jugendliche im schulischen Ganzttag und in der Jugendarbeit erläutern können und konzeptionell verankern
- Für Musikarbeit in inklusiven und förderintensiven sozialpädagogischen Kontexten eintreten und situationsangemessene Konzepte und Projekte entwickeln
- Die Bedeutung ästhetisch-kreativer Prozesse für die Entwicklung von Flexibilität, Kreativität und sozialen Kompetenzen kommunizieren

### **M 19.2. Theorie und Praxis Musikmedien**

#### **Wissen und Verstehen**

- Verschiedene Theorien und Dimensionen der Medienkompetenz, z.B. Medienwissen, Medienkritik, Mediengebrauch sowie Mediengestaltung kennen
- Theorien und Methoden der Medienpädagogik kennen
- Medienpädagogische Diskurse nachvollziehen können
- Grundlegende Kenntnisse über Aufnahmetechnik und digitale Audioverarbeitung
- Technisches Gebrauchswissen über andere ausgewählte digitale Medien

#### **Können und Handeln**

- Mit oder für die Adressat\_innen der eigenen Praxiseinrichtung ein Medienprojekt entwickeln und durchführen
- Umgang mit einfacher Audioaufnahme- und Audioschnitttechnik
- Umgang mit visuellen oder audiovisuellen digitalen Medien erlernen
- Projektbezogen medienpädagogische Erfahrung sammeln und reflektieren

#### **Interaktion und Kommunikation**

- Medienkompetenz und Notwendigkeit von Medienpädagogik kommunizieren
- Kritische Medienreflektion bei Adressat\_innen und unter Kolleg\_innen initiieren und in den Diskursen der Sozialen Einrichtung verankern
- Medienprojekte planen und durchführen
- Die Bedingungen für Medienpädagogik in der sozialen Einrichtung verbessern
- Für eine zeitgemäße mediale Ausstattung Sozialer Einrichtungen eintreten

## **Lehrinhalte**

### **M 19.1. Ausgewählte Bereiche Klientelspezifischer Musikpädagogik (5 ECTS)**

- Musikpädagogik und Musikdidaktik in der Elementaren Bildung
- Musikpädagogik und Musikdidaktik in der Jugendarbeit
- Musikpädagogik und Didaktik in inklusiven und förderintensiven Kontexten
- Musikpädagogische Elemente der Musiktherapie
- Kinderchorleitung
- Ästhetisch- kreative Prozesse in transkulturellen Kontexten

### **M 19.2. Theorie und Praxis Musikmedien**

- Einführung in die Medienpädagogik
- Einführung in die digitale Aufnahme- und Audioschnitttechnik
- Einführung in digitale visuelle, audio- und audio-visuelle Medientechniken
- Medienprojektarbeit mit und für Adressat\_innen.
- Beispielhafte Erarbeitung eines Medienprojektes unter Verwendung digitaler Medientechnik

<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Musikpädagogik in Kontexten mit besonderen Förderbedarfen	2
Prof. Dr. Marc Godau	Informelle Musikdidaktik und autodidaktisches Musikhören	2
Prof. Dr. Marc Godau	Musikalische Angebote mit neuen Musikmedien	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Transkulturelle Musikpädagogik	2
Prof. Dr. Karsten Kiewitt	Klassische Musik in Sozialen Handlungsfeldern	2
N.N.	Einführung in Medienpädagogik	2
N.N.	Medienprojektarbeit	2
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Community Music	2
Prof. Dr. Marc Godau	Improvisation und Produktion als musikdidaktische Konzepte	2

## Modul 20

<b>Pflichtmodul 20: Modul Aufbau Fachpraxis Musik</b> <b>M 20.1. Klientelspezifische Musikpädagogik und Musikdidaktik (4 ECTS)</b> <b>M 20.2. EMP II (3 ECTS)</b> <b>M 20.3. Ensemble und Bandarbeit II (3 ECTS)</b>					
Studenten-trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trimester	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 182 ASS: 50 DTS: 28 APS: 40
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Abgeschlossene Module 6, 7,15 und 16		Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	Teilnahme am musikpraktischen Unterricht / Studienleistungen in 20.2.EMP II Performance (VAL) 20.3.Ensembleprüfung: Arrangement schreiben und einstudieren (VAL)	Seminar Musikpraktischer Unterricht	Prof. Dr. Christiane Gerischer
Qualifikationsziele					
<b>M 20.1. Klientelspezifische Musikpädagogik I (4 ECTS)</b> <b>Wissen und Verstehen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessen und Ressourcen orientiertes Lernen als musikdidaktisches Konzept in sozialer Arbeit wahrnehmen und erleben.</li> <li>• Möglichkeiten des informellen Lernens kennenlernen</li> <li>• Kenntnisse zum improvisatorischen Umgang mit der Stimme und Instrument</li> <li>• Die besonderen Bedarfe von Kindern beim Singen und in der Kinderchorarbeit kennen.</li> <li>• Um die besonderen Anforderungen an Musikalische Angebote in der Jugendarbeit wissen.</li> <li>• Perkussionsprojekte als niederschwelliges Angebot für heterogene Gruppenarbeit erkennen</li> </ul> <b>Können und Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informelle musikalische Lernprozesse initiieren</li> <li>• Ästhetisch-kreative und improvisatorische Prozesse anleiten</li> <li>• Adressat_innen gerechte musikalische Angebote für Kinder, Jugendliche und Menschen mit handicaps entwickeln und durchführen</li> <li>• Heterogenen Gruppen mit niederschwelligen Perkussionsangeboten für musikalische Betätigung gewinnen.</li> <li>• Perkussionsgruppen betreuen und anleiten</li> </ul>					

### **Interaktion und Kommunikation**

- Für Adressat\_innen und Ressourcen orientierte Musikpädagogische Arbeit eintreten
- Niederschwellige Perkussionsangebote für heterogene Gruppen organisieren
- Musikangebote im Rahmen Sozialer Kulturarbeit verankern
- Auf die besonderen Bedarfe von Kindern und Menschen mit Handicaps im Kontext von vokalen und instrumentalen Musikangeboten hinweisen

### **M 20.2. EMP II (3 ECTS)**

#### **Wissen und Verstehen**

- Adressat\_innen spezifische Musikdidaktik im Bereich der Elementaren Musikpädagogik kennen, u.a.:
- Repertoirewissen in Elementarem Musizieren im Bereich Elementarer Bildung, in der Jugendarbeit und in inklusiven und förderintensiven Kontexten
- Die besondere Bedeutung von Rhythmik und Bewegung im Kontext musikalischen Lernens im elementaren und förderintensiven Bereich erkennen.
- Elementares Musizieren als Medium zur Förderung von individueller Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit begreifen.

#### **Können und Handeln**

- Die musikalische Wahrnehmungsfähigkeit intensivieren und musikalische Begriffsbildung fördern
- Musik mit Bewegungen erlebbar machen und darstellen
- In ästhetisch ansprechender Weise den Zusammenhang zwischen Sprache und Musik darstellen
- Sensomotorische und sprachliche Fähigkeiten mit musikalischen Mitteln fördern
- Mit Alltagsgegenständen musizieren

### **Interaktion und Kommunikation**

- Elementares Musizieren als Medium für sensomotorische, sowie Sprach- und Bewegungsförderung kommunizieren
- Den Bereich der Bewegung im Kontext elementarer musikalischer Angebote stärken
- Durch musikalisch-künstlerische Präsenz für Musikangebote werben

### **M 20.3. Ensemble und Bandarbeit II (3 ECTS)**

#### **Wissen und Verstehen**

- Musiktheoretisches Wissen für das Arrangieren von Songs und Instrumentalstücken aneignen
- Sicherer Umgang mit Notensatzprogramm
- Stilistisch sicheres Repertoire für die Ensemblearbeit entwickeln

#### **Können und Handeln**

- Arrangieren eines oder mehrere Songs für eine Band mit wahlweiser Instrumentierung
- Einüben eines Arrangements mit einer Band unterschiedlicher Instrumentierung
- Kooperatives Instrumentalspiel innerhalb einer Band
- Anleitung von Bandarbeit als Bandleader

### **Interaktion und Kommunikation**

- Musikalische Vermittlung des selbstgewählten Arrangements eines Musikstückes
- Band- und Ensemblearbeit als Medium in sozialpädagogischer Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen initiieren und konzeptionell verankern
- Bandprojektarbeit entwickeln und organisieren



## Lehrinhalte

### M 20.1. Klientelspezifische Musikpädagogik I (4 ECTS)

- Kindliche Stimmbildung
- Theorie und Didaktik des Kinderchors
- Sensomotorik, Bewegungsförderung und Musikalische Wahrnehmung im Kindesalter
- Elementarpädagogische musikalische Angebote
- Informelle Musikdidaktik
- Ästhetisch-kreative Prozesse und musikalische Improvisation
- Musikaarbeit mit Jugendlichen
- Musikdidaktische Ansätze des Instrumentalunterrichts
- Musikpädagogik und Musikvermittlung in inklusiven und förderintensiven Kontexten
- Vermittlung von klassischer Musik in sozialen Handlungsfeldern

### M 20.2. EMP II (3 ECTS)

- Sensomotorik, Bewegungsförderung und Musikalische Wahrnehmung im Kindesalter
- Musikalische Darstellung von Sprache, Bewegung und Bildern
- Darstellung von Musik durch Bilder, Gesten und Bewegung
- Musizieren mit Alltagsgegenständen
- Bodypercussion
- Rhythmik

### M 20.3. Ensemble und Bandarbeit II (3 ECTS)

- Grundlagen des Arrangierens
- Instrumentales Zusammenspiel
- Musikalische Stilkunde
- Bandarbeit mit Gesang

## Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Marc Godau	Appmusic in Musikvermittlungsprojekten	2
Suzette Preißler	Kinderchorarbeit (Schwerpunkt Elementar)	4
Detlef Soelter	Musiktheater / Musicalproduktion	2
Norman Goltz	Jazzmusik in sozialen Handlungsfeldern	2
Ulrike Säglitz	Vertiefung Elementare Musikpädagogik II	2
Stephan Müller	Arrangement für Ensemble- und Bandarbeit II	4
Dietrich Kolloeffel	Perkussion für heterogene Gruppen	4
Anne Stabe	Musik und Bewegung in der Elementaren Bildung	4

## Modul 21

<b>Pflichtmodul 21: Praxisreflexion II (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trim.	Jährlich	Pflicht	5 ECTS	HPS: 30 ASS: 30 DTS: 25 APS: 65
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Realisierung von Studienanteilen in der Praxis der Ausbildungsbetriebe		Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit	2 Veranstaltungen/ Portfolio	Seminar Vortrag Gruppenarbeit Präsentation Feed-Back-Methoden	Prof. Dr. Christiane Gerischer
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifizierung grundlegender Fragestellungen, Themen und Handlungsfelder auf der Basis der reflektierten Praxiserfahrungen</li> <li>• Erwerb von Wissen über die fachlich und methodisch begründete Einschätzung und Reflexion vorhandener Konzeptionen in der jeweiligen Praxisstelle</li> <li>• Verknüpfung von fachspezifischem Wissen (bspw. über Aggression) mit einzelfallspezifischen Erfahrungen (bspw. einer/m Adressatin/en in der jeweiligen Praxisstelle)</li> <li>• Erwerb von Kompetenzen, um praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragestellungen zu übersetzen und zu bearbeiten</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung von Konzeptionen für den jeweiligen Arbeitsbereich unter Berücksichtigung des erlernten gegenstandsbezogenen, metatheoretischen und methodisch-didaktischen Wissens, der bisherigen Praxiserfahrungen sowie des spezifischen Einzelfalls</li> <li>• Theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit in die Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen</li> <li>• Abgleich eigener Fähigkeiten und Interessen mit den Erfordernissen und Möglichkeiten der Praxis sowie Entwicklung einer darauf basierenden beruflichen Zukunftsperspektive</li> <li>• Praxiserfahrungen mit wissenschaftlich-theoretischen bzw. empirischen Fragestellungen zu einem Thema für die Bachelorarbeit verknüpfen</li> </ul>					

**Interaktion und Kommunikation**

- Mit den Adressat\_innen auf der Basis der reflektierten Praxiserfahrungen und unter Einhaltung einer engagierten Rollendistanz interagieren
- Konzeptionelle Überlegungen und Praxiserfahrungen in angemessener Weise gegenüber anderen thematisieren, deren Anregungen aufnehmen und für das eigene Handeln fruchtbar machen
- Aus der Reflexion gewonnene Erkenntnisse und Überzeugungen im Team kommunizieren und auf diese Weise zu einem gelungenen Praxis-Theorie-Praxis-Transfer beitragen
- Fälle aus der Praxis für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten

**Lehrinhalte**

- Vermittlung von und Einsichten in unterschiedliche(n) Methoden der Selbst- und Fremdevaluation
- Begleitete Entwicklung fachspezifischer Konzepte für die jeweiligen Arbeitsbereiche
- Vermittlung von Kompetenzen in der inhaltlichen und organisatorischen Planung von Praxisprojekten sowie deren Reflexion und Evaluation
- Systematische und methodisch begründete Auswertung der bisherigen Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle; die Teamzusammenarbeit; den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen; die Erfahrungsräume der Adressat\_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die Ressourcen und Schwierigkeiten der Adressat\_innen
- Auswertung der Praxiserfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung einer beruflichen Zukunftsperspektive (Möglichkeiten für eigenes Engagement, Handlungsableitungen für die eigene Berufstätigkeit, Implementierung des Profilschwerpunktes in einem Handlungsfeld Sozialer Arbeit)

**Lehrveranstaltungen**

<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Christiane Gerischer	Praxisreflexion im Studienschwerpunkt Musik	1

## Modul 22

<b>Pflichtmodul 22: Vertiefung Recht und Führen &amp; Leiten (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trimester	Jährlich	Pflicht	5	HPS: 52 ASS: 40 DTS: 0 APS: 58
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)	
Abschluss Modul 5	Alle Studiengänge	2 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Karsten Kiewitt	
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennen der gesetzlichen Grundlagen und Rechtsvorschriften der Kindertagesbetreuung, Grundlagen angrenzender Rechtsgebiete und des internationalen Rechts (SGB VIII, KitaG des Landes Brandenburg, Familienrecht, UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, SGB IX)</li> <li>• Kennen der behördlichen Zuständigkeiten und Befugnisse im System und Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung</li> <li>• Exemplarische Vertiefung von Rechtswissen in Bezug auf für die Arbeit mit Kindern sowie Menschen mit Behinderungen relevante Grund- und Menschenrechte, auf die betreuende Begleitung von Menschen und auf den Sozialstaat</li> <li>• Orientierung in den sozialstaatlichen Bereichen und Sozialleistungen</li> <li>• Verständnis für die Gliederung und das Ineinandergreifen sozialrechtlicher Bereiche</li> <li>• Kennen des Gesetzes und der Rechtsvorschriften der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (KJHG, SGB VIII)</li> <li>• Kennen behördlicher Zuständigkeiten und Befugnisse im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung</li> <li>• Kennen wichtiger Bestimmungen des Arbeitsrechts</li> <li>• Erkennen der rechtlichen Position als Mitarbeiter_in und als Repräsentant_in des Leistungsträgers</li> <li>• Kennenlernen von arbeits-, betriebs- und organisationspsychologischen Grundlagen und Theorien (Teamstrukturen und Teamentwicklung, Führungsstile und Kommunikation, Autorität vs. Kooperation im Kontext von steilen und flachen Hierarchien)</li> </ul>					

### **Können und Handeln**

- Vorschlag: Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsprozesse auf der Grundlage der Rechtsvorschriften des KitaG des Landes Brandenburg initiieren und gestalten
- Kritische Bewertung von sozialpolitischen Entwicklungen und Gestaltungspotenzialen unter Berücksichtigung von Toleranzen zwischen Recht und Rechtswirklichkeit
- Vertiefte und gefestigte Fähigkeit zur Rechtsanwendung, Fallanalyse und Fallbearbeitung
- Gestärkte Handlungssicherheit im Verhältnis zwischen berufsfachlichem und rechtlich richtigem Handeln
- Rechtsgeleitete Prozesse im öffentlichen Recht verstehen und fachgerecht intervenieren
- Kennenlernen der Methoden kooperativer Führung, Teamentwicklung und Teamsupervision, Organisationsberatung und Wertschätzende Organisation

### **Interaktion und Kommunikation**

- Weiterentwickeltes sach- und fachbezogenes Kommunikationsverhalten
- Trennung von Sach- und Bewertungsebene, Standpunkt klären und Meinung bilden
- Umsetzung des erworbenen Wissens in der Praxisstelle durch Transferaufgaben und durch Einbringung von Erfahrungen aus der Praxisstelle in die Lehrveranstaltung
- Qualifiziertes Feedback geben und entgegennehmen
- Sensibilisierung für die unterschiedlichen Führungsstile, ihre Effizienz und dialog- und kooperationsführende Gesprächsführung in Leitungsprozessen und in der Netzwerkarbeit

## **Lehrinhalte**

### **Vertiefung rechtliche Grundlagen allgemeiner Teil**

- Rechtsvertretung und Rechtsbetreuung
- Grundzüge des Sozialrechts
- SGB XII – Sozialhilferecht
- SGB IX als Grundlage und rechtlicher Rahmen der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
- Grundlagen des Arbeits- und Tarifrechts

### **Vertiefung rechtliche Grundlagen für den Bereich der Kindertagesbetreuung**

- Bedeutung des Rechts für die elementare Bildung
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a KJHG – Die Wächterfunktion des Staates und die Rolle der Erziehungsbeauftragten
- SGB VIII (KJHG) als Grundlage und rechtlicher Rahmen der Kindertagesbetreuung
- Kindertagesstättengesetz (KitaG) des Landes Brandenburg
- Familienrecht
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion (UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, SGB IX)
- Haftungsrecht und Aufsichtspflicht
- Gesetzliche Grundlagen für Datenschutz und Gesundheitsschutz

### **Vertiefung rechtliche Grundlagen der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung**

- Bedeutung des Rechts für die stationäre und teilstationären Hilfen zur Erziehung
- Die UN-Kinderrechtskonvention
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a KJHG – Die Wächterfunktion des Staates und die Rolle der Erziehungsbeauftragten
- SGB VIII (KJHG) als Grundlage und rechtlicher Rahmen der stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung
- Rechtliche Grundlagen der Hilfeplanung (SGB IX)
- Familienrecht
- Haftungsrecht und Datenschutz

**Einrichtungsführung und -leitung**

- Rolle und Aufgaben von Leitungskräften
- Teamkooperation und Teamentwicklung
- Umgang mit Konflikten und Mediation
- Personalmanagement
- Organisationsmanagement
- Netzwerkarbeit

**Lehrveranstaltungen**

<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
RA Steffen Waberski-Rieger	Vertiefung allgemeiner rechtlicher Grundlagen und der rechtlichen Grundlagen der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung Vertiefung allgemeiner rechtlicher Grundlagen und der rechtlichen Grundlagen zur Kindertagesbetreuung	2
N.N.	Einführung in Aufgaben der Einrichtungsführung und -leitung	2

**Modul 23****Pflichtmodul 23: Abschlussmodul (Bachelorarbeit) (12 ECTS)**

<b>Trimester</b>	<b>Dauer</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Art</b>	<b>ECTS-Punkte</b>	<b>Studentische Arbeitsbelastung</b>
Nach Erhalt von 120 ECTS	2 Trimester	Nach Bedarf	Pflicht	12	HPS: 0 ASS: 360 DTS: 0 APS: 0
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>		<b>Verwendbarkeit</b>	<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)</b>	<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<b>Modulverantwortliche(r)</b>
120 ECTS		Alle Studiengänge	Abgabe der Bachelorarbeit gemäß Studien- und Prüfungsordnung	Selbststudium/ Beratung (nach Bedarf)	

<b>Qualifikationsziele</b>		
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind mit Techniken, Methoden und sonstigen Erfordernissen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut</li> <li>• Die Studierenden eignen sich vertiefendes Wissen über ein von ihnen selbst gewähltes Thema aus dem Bereich der Sozialen Arbeit an</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erarbeiten sich eigenständig ein selbstgewähltes Thema und analysieren es in seiner Komplexität</li> <li>• Sie wissen um Techniken wissenschaftlichen Arbeitens sowie verschiedene Methodiken und können selbige auf ihr Themengebiet anwenden</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage unter Rückgriff auf wissenschaftliche Diskurse und Methoden einen selbständigen Standpunkt zum Thema ihrer Arbeit beziehen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können wissenschaftliche Argumentationen führen und ihren fachlichen Standpunkt in einem wissenschaftlichen Diskurs darstellen und verteidigen</li> </ul>		
<b>Lehrinhalte</b>		
<p>Inhalt der Bachelorarbeit ist ein selbstgewähltes Thema aus dem Bereich der Sozialen Arbeit und/oder der Schwerpunktlegung des jeweils belegten Studiengangs. Dieses wird selbständig erarbeitet. Bei Bedarf kann die Beratung der Erst- und Zweitkorrektor_innen in Anspruch genommen werden. Das Kolloquium dient der Erarbeitung des Themas und des Aufbaus. Es wird mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen, die der Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses und der Vorstellung der Arbeitsergebnisse dient.</p>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Alle	Bachelorarbeit	--